Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 98 (1953)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

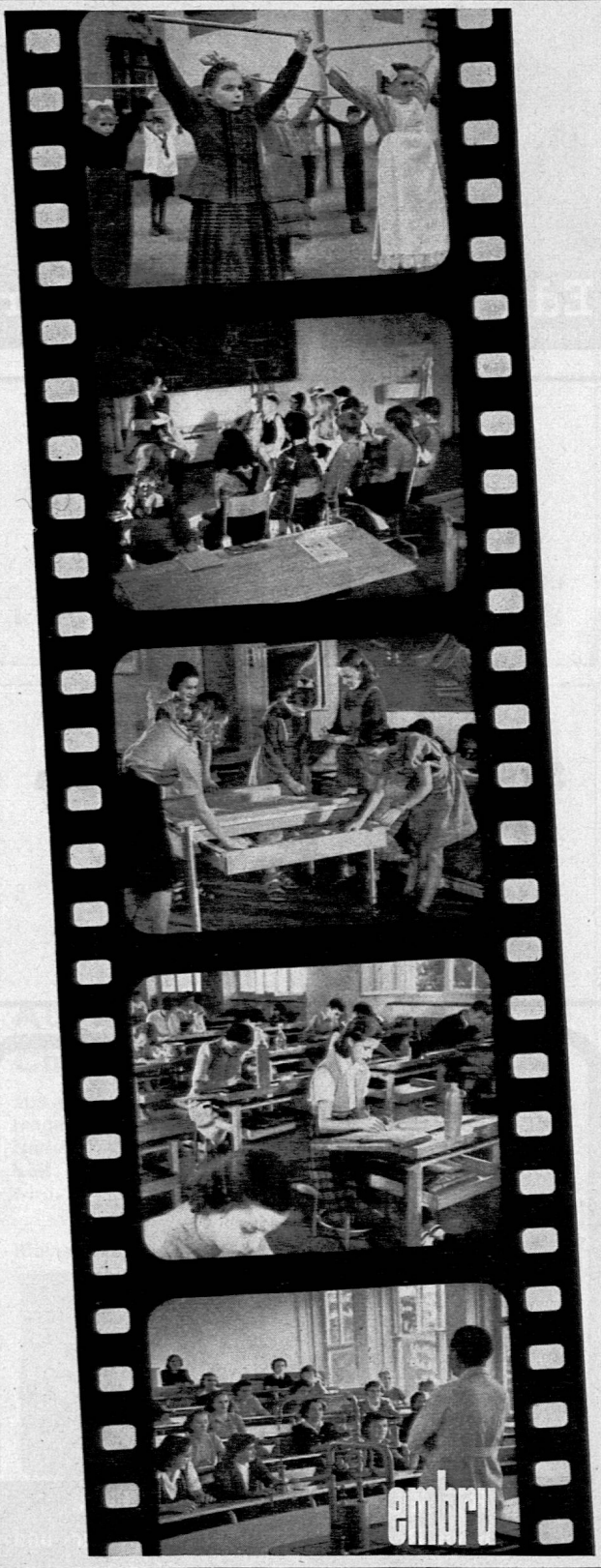
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Organ des Schweizerischen Lehrervereins



Kennen Sie den Embru-Tonfilm:

«Aus der Schule geplaudert»

über neuzeitliche Schulhaus-Möblierung?

Dieser Tonfilm, der u. a. am V. Internationalen Kongress für Schulbaufragen stark beachtet worden ist, beleuchtet aktuelle Probleme der Klassenzimmermöblierung und zeigt praktische Lösungsmöglichkeiten auf lange Sicht. Interessierten Fachkreisen wird der Film zur unverbindlichen Verfügung gestellt.

★

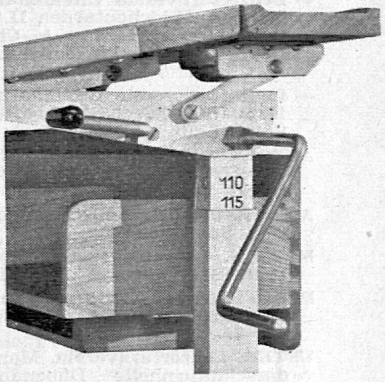
Wo eigens möblierte Unterrichtszimmer für gewisse Lehrfächer Wunschträume bleiben müssen, da ist anstelliges, solid konstruiertes Mobiliar mit erprobten Verstellmöglichkeiten sehr erwünscht.

Die Arbeitsfläche der modernen Schülertische lässt sich im Nu auf jede Höhe zwischen 58 und 82 cm ab Boden einstellen, ausserdem waagrecht und schräg. Willkommene Erleichterungen sind die Folge:

— Vereinfachtes Bestellen
— Bei Klassenwechsel keine Schulbank-Transporte mehr
— Besseres Eingehen auf die Erfordernisse des Unterrichts
— Ideale Durchführung von Kursen für Erwachsene ...

Schulbehörden und Lehrer erhalten auf Wunsch Muster von verstellbaren Embru-Schülertischen und -stühlen zum Ausprobieren.

Anfragen — auch solche in Bezug auf den obenerwähnten Film — richte man direkt an die *Embru-Werke Rüti ZH*, Telephon (055) 2 33 11.



Höhenverstellung mittels Getriebe. Durch Betätigen der Kurbel steigt oder sinkt die ganze Tischfläche sekundenschnell. — Schülergrössen-Einstellskala von 110 bis 175 cm. — Tischplatte waagrecht und schräg fixierbar

(Inserat der Embru-Werke)

INHALT

98. Jahrgang Nr. 50 11. Dez. 1953 Erscheint jeden Freitag

Physiknummer
Lichtwirkung und Leuchtfarben
Versuche zur Optik der Farben
Verwendung der neuen Punktlichtlampe in der Mikroskopie
Die Drehfederwaage
Demonstrationsmodell des Viertaktmotors
Neue Kommentare zum Schweiz. Schulwandbilderwerk
Aargauer Berichte
Kantonale Schulnachrichten:
Baselland, Glarus
SLV
Kleine Mitteilungen Kurse Bücherschau
Beilagen: Jugendbuch Nr. 6; Verkehrserziehung Nr. 2

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1—2mal monatlich)
Redaktor: E. Weinmann, Sempacherstrasse 29, Zürich 32, Telephon 24 11 58

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

VERSAMMLUNGEN

DRITTKLÄSSLER SINGEN UND MUSIZIEREN

— Sonntag, 13. Dez., 16.45 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Milchbuck B, Zürich 57. **Unsere Drittklässler singen und musizieren.** 1. Erarbeiten neuen Stoffes. 2. Aus der Jahresarbeit: Lieder und Instrumentalstücke. 3. Weihnachtssingen aller Anwesenden aus dem Heft: «Neues Hausbüchlein für Weihnachten».

LEHRERVEREIN ZÜRICH

— **Lehrergesangverein.** Freitag, 11. Dez., 19.30 Uhr, Hohe Promenade: Probe. **Sonntag, 13. Dez.,** 13.32 Uhr, Abfahrt in Zch.-HB zur Probe in Olten. Sonntag, 24. Jan. 1954, 16.30 Uhr, Grosser Tonhallesaal: **«Missa Solemnis»** von Ludwig van Beethoven.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 14. Dez., 18.00 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli A. Knabenturnen: Körperschule an einfachen Geräten. Leitung: Hs. Futter. — Montag, 21. Dez., 18.00 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Zu unserer Unterhaltung: Ein fröhliches Grümpelturnier.

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 15. Dez., 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli A. Spielstunde zum Jahresausklang. Leitung: Hs. Futter.

— **Pädagogische Vereinigung.** Arbeitsgemeinschaft «Grundfragen der Volksschule». Dienstag, 15. Dez., 20.00 Uhr, im Sitzungszimmer des Pestalozzianums (Beckenhof). Ausarbeitung unserer Stellungnahme zu den Rechenbüchern der 4.—6. Klasse.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 14. Dez., 17.30 Uhr, Kappeli. Mädchenturnen II./III. Stufe: Schulung der Leichtigkeit. Spiel. Leiter: A. Christ. — Montag, 21. Dez., 17.30 Uhr, Kappeli. Persönliche Turnfertigkeit. Spiel. Leiter: A. Christ.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 18. Dez., 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Lektion Knaben, II. Stufe. Spiel. Leitung: M. Berta.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 15. Dez., 18.15 Uhr, Turnhalle Affoltern. Hindernisläufe und Stafetten. Spiel.

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 15. Dez., 18.30 Uhr. Spielabend.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 18. Dez., 18 Uhr, Erlenbach. Skigymnastik und Korbball.

PFÄFFIKON. Lehrerturnverein. Donnerstag, 17. Dez., 17.30 Uhr in Pfäffikon. Laufspiele für alle Stufen. Nächste Uebung am 7. Jan. 1954.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 14. Dez., 17.50 Uhr, Sekundarschulturnhalle Dübendorf. Geräteturnen Unterstufe, Spiele.

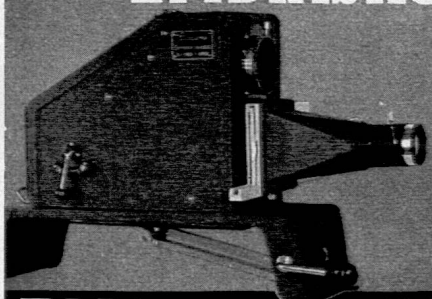
WINTERTHUR. Lehrerverein. Freitag, 18. Dez., 20 Uhr, im «Reh». Jahresversammlung.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 14. Dez., 18.00 Uhr. Freiübungsgruppen II./III. Stufe.

— **Lehrerinnenturnverein,** 17. Dez., 17.30 Uhr: Rhythm. Gymnastik.

THE LONDON SCHOOLS OF ENGLISH
20/21, Princes Street, Hanover Square, London W. 1.
Spezialisten für die engl. Sprache. Vorgeschritt. Spezialkurse f. Lehrer. Vorbereitung f. alle Examen. Es werden auch Schüler f. Anfängerkurse aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet.

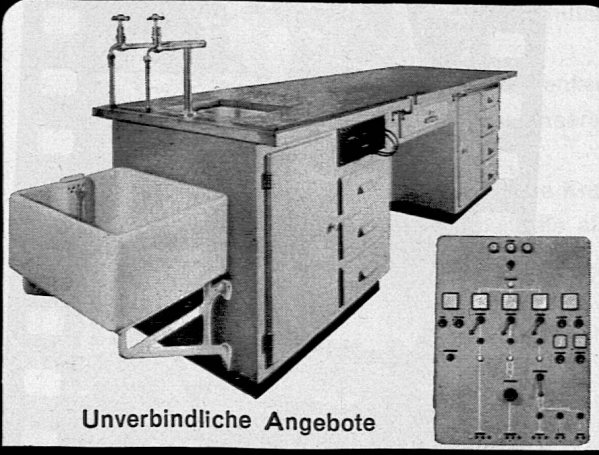
UNIVERSAL-JANULUS-EPIDIASKOP IV



Hochleistungs-Gerät
für Schulklassen und ähnlich grosse Räume
Auch für Kleinbild- u. Mikro-Projektion

Ed. Liesegang · Düsseldorf
Gegründet 1854 Postfach 164

Schultische, Wandtafeln
liefert vorteilhaft und fachgemäss die Spezialfabrik
Hunziker Söhne • Thalwil
Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegründet 1880
Lassen Sie sich unverbindlich beraten



Unverbindliche Angebote

ALBERT MURRI
Wabern-Bern
Weyerstrasse 1
Telephon (031) 5 39 44

Spezialfirma
für Physikzimmer- und
Labor-Einrichtungen
Physikalische Apparate

Fest-Geschenke bereiten Freude!

Mitglieder!

Berücksichtigt bei Euren Weihnachts-Einkäufen die nachstehenden bestempfohlenen Spezialgeschäfte

---

C. Ernst z. Schneeberg
Metzggasse und Feldstrasse 12 A.G.
Winterthur

- **Feine Lebensmittel**
- **Gepflegte Weine**
- **Kerzen jeder Art**
- **Drogerie**

Schenken Sie

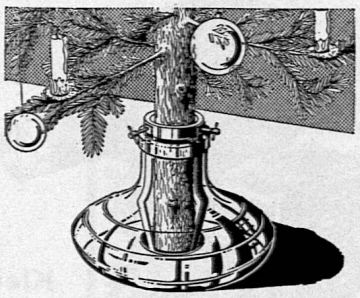
★ **Pfarrer Künzles Johannistropfen Beverol**
Vorteilhafte Kurflasche Fr. 13.75,
mittlere Flasche Fr. 9.25, kleine Flasche Fr. 4.90

★ **Kraftwein Herbovin**
Vorteilhafte Kurflasche Fr. 12.20,
kleine Flasche Fr. 4.55

★ **Herz- und Nervenstärker**
Vorteilhafte Kurflasche Fr. 17.50,
mittlere Flasche Fr. 8.90, kleine Flasche Fr. 4.70

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht

LAPIDAR-APOTHEKE ★ ZIZERS



Auf Weihnachten Christbaumständer «Bülach»

aus strahlendem, starkem Grünglas. Der Baum bleibt lange frisch und grün, weil er im Wasser steht. Die Nadeln fallen weniger schnell ab. **Grosse Standfestigkeit.** Geringere Brandgefahr, weil der Baum nicht dürr wird.

Ladenpreise:

Kleines Modell für Bäume bis 1,5 m	**Fr. 5.90**
Grosses Modell für Bäume bis 2,5 m	**Fr. 7.40**

NEU:

Glasstern «Bülach» aus Grünglas als Kerzenständer — Geeignet für Tischdekoration **Fr. —.75**

Erhältlich
in den Haushaltgeschäften,
Eisenhandlungen usw.

GLASHÜTTE BÜLACH

Bata

Rahmengenäht

bequem, formbeständig und dauerhaft.

92929-49008
Rassiger Herren-**Rahmenschuh** in braunem Box, mit Lederzwischensohle und der leichten und beliebten Cellocrêpesohle.
Ein Schuh für hohe Ansprüche.

28.90

Bata

Erhältlich
in unseren
Verkaufsstellen

Bevorzugen Sie die gute Blockflöte Marke **Herwiga**

Erhältlich in allen guten Musikgeschäften!

★ **Aquarell- und Oelmalkasten**

Zeichenblocks «Spirax» in vielen Papiersorten und Formaten

Artefix-Stoffmalfarben in Sortimenten zu 16.50 (7 Farben und 2 Bindemittel)

Linolschnitt-Garnituren, Reisszeuge und **Rechenschieber** aus dem Fachgeschäft für Mal- und Zeichenartikel

COURVOISIER SOHN BASEL
Hutgasse 19 Gegründet 1884

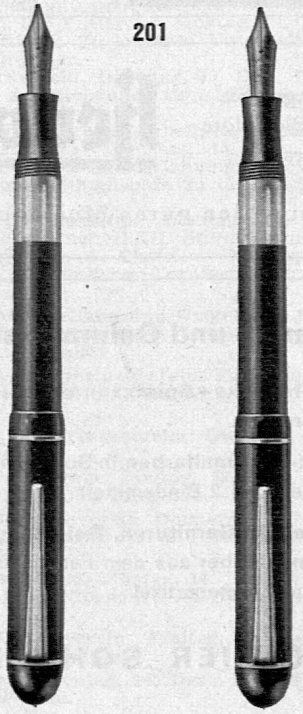
1 F 101

Bald ist Weihnacht!

Empfehlen Sie die Füllfeder

ALPHA

201



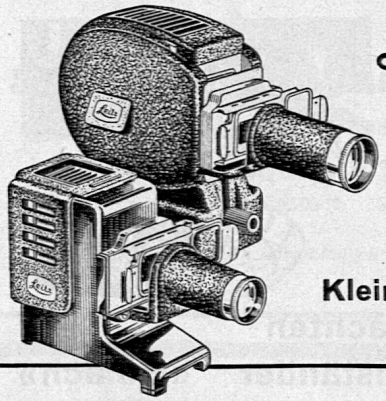
Eine für Sie
preiswerte, zuverlässige
Armbanduhr

PUBL. FILLION

PRONTO
AUTOMATIC

Beim guten Uhrmacher

Leitz



Zwei Spitzengeräte für die Kleinbildprojektion

Leitz-Prado 250

der Hochleistungsprojektor für Vortragsraum, Klassenzimmer und anspruchsvolle Heimprojektion. Die Lampenhelligkeit und optische Vollkommenheit dieses Projektors ergeben die anerkannt hohen Lichtleistungen. Wechselobjektive ermöglichen die Anpassung an den Projektionsabstand. Dia- und Bildbandeinrichtung. Ausbaufähig für Mikro-Projektion.

Leitz-Prado 150

der Heimprojektor mit Dia- und Bildbandeinrichtung für den anspruchsvollen Amateur. Dank seiner hohen Lichtleistung auch für kleinere Vortragsräume geeignet.

Unterlagen durch Ihren Photohändler

Es geht

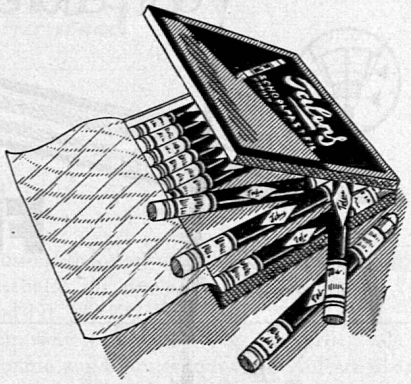
AUCH SIE

an...

Naturfreunde SPORTHAUS

Zürich	Engelstrasse / Bäckerstrasse 119	Tel. 051 / 25 20 39
Winterthur	Metzggasse 23	Tel. 052 / 2 27 95
Bern	Neuengasse 21	Tel. 031 / 3 26 85

BEGLÜCKE DEIN KIND



MIT Talens

PASTELLSTIFTEN

Erhältlich in Fachgeschäften

Abonnieren Sie die

Schweizerische Briefmarken-Zeitung

das offizielle Organ des Verbandes Schweiz. Philat. Vereine. Jährlich zwölf Nummern (deutsch-franz.)

Jahres-Abonnement Schweiz . . . . . Fr. 7.50
Jahres-Abonnement Ausland . . . . . Fr. 9.—
Postcheckkto. III 4071, Stockholm 4117 Probe-Nr. gratis

Administration der Schweiz. Briefmarken-Zeitung
Postfach Länggasse, Bern 9.

Es geht um Ihre eigene Haut!

HARAB RICHARD MULTIRAS BRAUN

Noch nie war die Auswahl so gross, noch nie eine **neutrale** Beratung so nötig. Sie besitzen nur dann den richtigen Apparat, wenn Sie täglich in 3 Min. hautglatt sauber und **ohne** Hautreizung rasiert sind.

Es gibt heute kein Rasierproblem mehr, das wir dank unserer Erfahrung mit über 100 000 Kunden nicht **endgültig** lösen könnten. Keine Eigenmarke, deshalb neutrale Beratung.

Unsere Geschenk-Garantie mit Umtausch- und Rückgaberecht bietet die gleiche Sicherheit für die richtige Wahl wie der so beliebte «Electras-Probemonat». Verlangen Sie unsere Geschenk-Offerte!

REMINGTON SUNBEAM KOBLER PHILISHAVE RIAM DANDY

Wichtig: Ihr Weihnachtsgeschenk 1953 ist doppelt wertvoll, da wir auf Wunsch jeden Apparat mit dem Namenszug des Beschenkten gratis gravieren - selbst dann, wenn Sie sich selbst ein Geschenk machen!

SCHICK UNIC

Electras

Zürich: (neu)	**Bern:**	**Luzern:**
Talacker 34	Theaterplatz 2	Hirschenmattstrasse 28

Spezialgeschäfte für elektrisches Rasieren

Musik G. BESTGEN John

Bern Marktgasse 8 Tel. 2 36 75

Spezialgeschäft f. sämtl. Musikinstrumente und Reparaturen

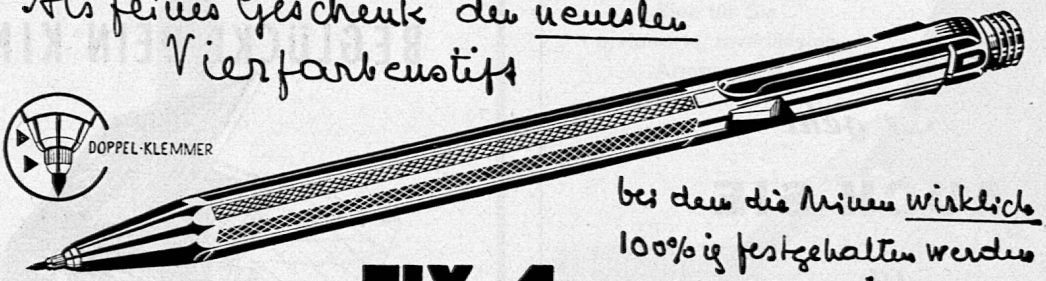
Blockflöten Neuheit!

Patent angemeldet. Leichte Ansprache, gute Stimmung. Innen und aussen mit Speziallack imprägniert, Speicheleinfluss unbedeutend. Oelen nicht mehr nötig, der Lack ist wasser- und tintenfest. In bezug auf Hygiene ein Fortschritt.
Schulblockflöte in C Fr. 13.—.

Zu beziehen nur bei

R. Bobek-Grieder,
Musikhaus, **Rorschach.**

Als feines Geschenk den neuesten Vierfarbenstift



bei dem die Minen wirklich 100% ig festgehalten werden

FIX · 4 **CARAN D'ACHE**

Stiep

SCHUHHAUS ZUR BLUME
VORSTADT 11, SCHAFFHAUSEN

Die vorteilhaftesten Artikel der verschiedenen **Schweizer Fabriken** in reicher Auswahl zu günstigen Preisen.

Im Spezialgeschäft

Kaufen Sie Qualität
Finden Sie grosse Auswahl
Werden Sie fachkundig bedient

TEPPICHE
Binder
LINOLEUM
Stadthausstr. 16
WINTERTHUR

Unser grosses Skilager

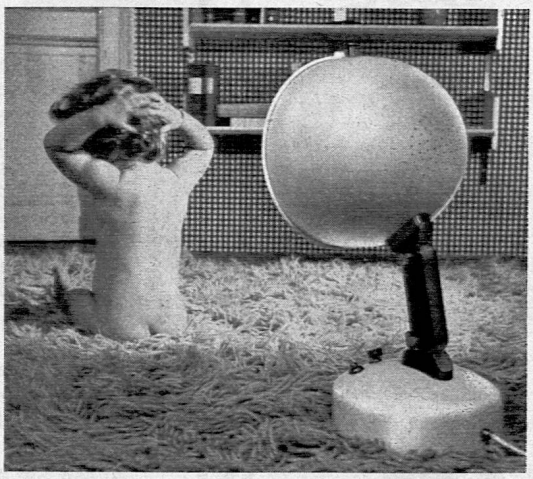
Wir haben auch in dieser Saison wieder für ein ganz auserlesenes und reich assortiertes Skilager gesorgt. Jedes Paar wurde von uns in den besten und bekanntesten Skifabriken sorgfältig ausgelesen und geprüft. Unsere Skiverkäufer sagen, dass es eine Freude ist, bei einem solch reichhaltigen Skilager zu verkaufen. Jedermann wird bei uns das Richtige finden. Kommen Sie zu uns, sehen Sie sich unser Skilager unverbindlich an; Sie werden staunen. Verlangen Sie unseren Wintersportprospekt.

GENOSSENSCHAFT SCHWEIZERISCHES

SAS **Arbeiter-Sporthaus**

SOCIÉTÉ COOPÉRATIVE SUISSE D'ARTICLES DE SPORT
BERN · ZÜRICH · BIEL · LAUSANNE

Gesunde und kräftige Kinder



durch regelmässige Bestrahlung mit der

SOLARIS

Quarz- und Infrarotlampe

Auch für Erwachsene die ideale «Sonne» und ganz speziell wohltuend und helfend bei Leuten, die an Rheuma, Arthritis, Neuralgien, Katarrh, Erkältungen, Kreuzschmerzen usw. leiden.

BON: Gegen Einsendung dieses Inserates erhalten Sie unverbindlich Prospekt und Auskunft über unsere vorteilhaften Zahlungsbedingungen (z.B. im Kaufabonnement ab Fr. 17.- monatl.)

Quarzlampen-Vertrieb • Zürich 1

Limmatquai 1 (Bellevueplatz) Telephon (051) 34 00 45
BASEL: Freiestrasse 59 Telephon (061) 23 77 88
BERN: Marktgass-Passage 1 Telephon (031) 2 65 20

Schweizerische
Heft 50 **LEHRERZEITUNG** 11. Dez. 1953
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

PHYSIKHEFT

Der *Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV* (KOFISCH) sind zurzeit sieben Studiengruppen angegliedert, die den Auftrag haben, eine bestimmte Aufgabe pädagogischer Art zu lösen. Nach deren Erledigung werden sie automatisch aufgehoben. Die zurzeit bestehenden Gruppen bearbeiten: 1. Die Herausgabe der *Schweizerischen Pädagogischen Schriften* (inbegriffen die Redaktion der Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk); 2. jene der *Geschichtsbilderatlanten;* 3. des Werkes «*Geographie in Bildern*»; 4. des *Tafelwerks.* Weitere Studiengruppen heissen: 5. *Apparatekommission des SLV;* 6. *Lichtbilderkommission des SLV* und 7. *Kunstkommission des SLV.* Die letztgenannte, provisorisch eingesetzt, hat eine an der letzten Präsidentenkonferenz gestellte Motion zu studieren als Hausaufgabe erhalten und insoweit erledigt, als ein ausführlicher Bericht und Vorschlag an den Zentralvorstand zurzeit ausgearbeitet wird. Die Lichtbildkommission steckt noch mitten in der Prüfung ihrer nicht leichten, sehr vielfältigen Aufgabe. Die *Apparatekommission,* im Jahre 1950 mit Unterstützung der Erziehungsdirektionen der meisten Kantone gegründet, hat letztes Jahr mit der Fertigstellung und Herausgabe des *Verzeichnisses von Apparaten für den Physikunterricht*[1]) ihre Hauptaufgabe abgeschlossen. Indessen wurden aber von ihren Mitgliedern Physik-Sonderhefte für die SLZ bearbeitet (siehe Nr. 35 und 37, 1952, und Nr. 11, 1953).

Als ein weiteres Ergebnis liegt das vorliegende Physikheft vor. Leider konnte aus Raumgründen ein Aufsatz über *Gleichrichteranlagen* von *Paul Hertli,* Andelfingen, und eine thematisch verwandte Studie «*Nicht sparen mit Ampere*» von Seminarlehrer *Hch. Knup* in Kreuzlingen nicht mehr untergebracht werden. Es ist aber schon für eine der ersten Nummern des neuen Jahres die Fortsetzung des vorliegenden Physikheftes unter Verwendung der schon gesetzten erwähnten Beiträge vorgesehen.

Aus den Fortschritten auf dem Gebiete des Apparatenbaues für den Physik- und Chemieunterricht der Volksschule und Unterstufen von Mittelschulen und den stetigen Neuerungen in den Unterrichtshilfen für die oberen Klassen in dem heute so wichtigen Fach ergibt sich die Notwendigkeit der weiteren Tätigkeit der *Apparatekommission.* Der Zentralvorstand hat denn auch in seiner letzten Sitzung dieses Jahres die vorläufig stillgelegte, ausgezeichnet eingearbeitete Studiengruppe ausdrücklich als weiterbestehend bezeichnet. Es war dies um so mehr gegeben, als die Mitglieder der Studiengruppe gleichzeitig die Beauftragten ihrer Kantone und angesehene Fachleute sind. Das Präsidium führt wie bisher Herr Hans Neukomm, Vorsteher der Knabenrealschule Schaffhausen, dessen Bemühungen die vorliegende und das nächstens folgende Sonderheft vor allem zu danken ist. *Sn.*

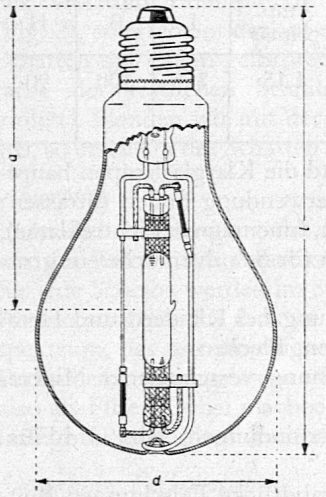
[1]) Verlag Schweizerischer Lehrerverein, 20 Seiten, Format A5, Fr. 1.50. Zu beziehen beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach Zürich 35.

Lichtwirkung und Leuchtfarben

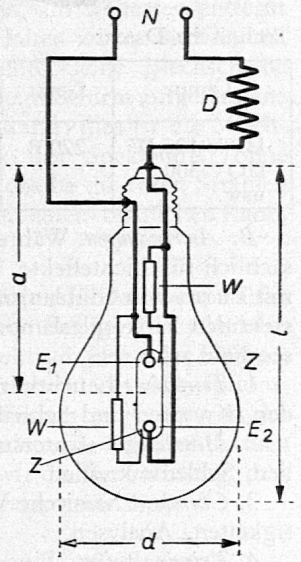
Während früher die Beleuchtung eine sekundäre, ja sogar stiefmütterlich bedachte Einrichtung war, steht sie heute im Brennpunkt der Technik, des Verkehrs; sie ist ein massgebender Faktor der Sicherheit. Nicht umsonst hat die Beleuchtungstechnik einen enormen Aufschwung erhalten; moderne, bis in die äussersten Finessen berechnete Lichtwirkung und -strahlung haben die alte Romantik des Halbdunkels verdrängt. Darum darf auch die Schule nicht achtlos an den modernen Einrichtungen vorbeigehen. Sehr schöne und zweckmässige Lichtquellen erhellen die meisten Schaufenster, wobei die Wirkung noch bis ins Extreme vervielfacht wird durch Leuchtfarben. Aus dem mannigfaltigen Bereich der Entladungslampen seien nur wenige herausgegriffen, die speziell für Versuchsmöglichkeiten in der Schule von Bedeutung sind, sowie auch deren Wirkung auf Leuchtfarben.

A. Entladungslampen. (Apparateverzeichnis 1953, Seite 9.)

1. Die *Quecksilberlampe* (Nr. 5160 und 5210) enthält in einem Lampenkolben ein Entladungsrohr aus Quarzglas, in dem sich Quecksilber befindet, das durch den Stromdurchgang verdampft und zum Leuchten gebracht wird. Die reine Quecksilber-Hochdruckstrahlung enthält hauptsächlich nur gelbes, grünes, blaues und violettes Licht ohne Rotgehalt. Im Entladungsrohr steigt der Druck von 5 auf 20 At. Sie erzeugt den Eindruck eines bläulich-weissen Lichtes und lässt Farben von Gegenständen verändert erscheinen. Der



HQA 300 75 W
HQA 500 120 W
HQA 1000 265 W

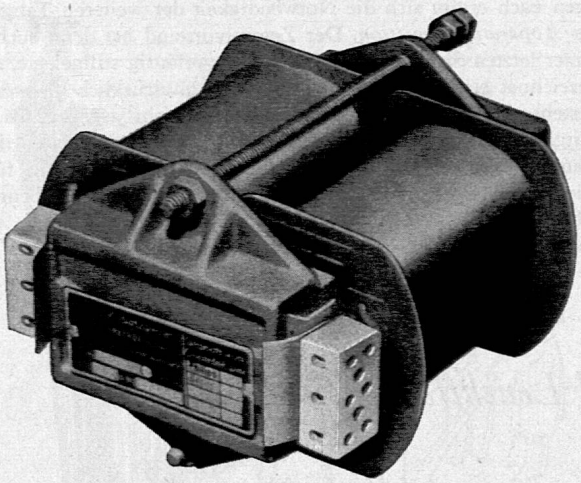


Schaltung für HQS- und HQV-Lampen
D Drosselspule
N Netzspannung 200 ... 250 V ~
E_1 E_2 Hauptelektroden
W Widerstand
Z Zündelektroden

Ultraviolettanteil wird vom Aussenkolben vollständig absorbiert. Die Lichtausbeute ist 2—3mal grösser als jene leistungsgleicher Glühlampen. Als Vorschaltgerät muss unbedingt eine dazu passende Drosselspule angeschaltet werden (Nr. 5170 und 5220).

2. Die *Violettglaslampe* ohne sichtbare Strahlung (Nr. 5150 und 5200) dient mit ihrem langwelligen UV zur Fluoreszenzanregung. Sie ist im Handel als Schwarzglaslampe erhältlich. Das Licht wird durch den Kolben fast vollständig absorbiert, so dass es auf einen Lichtstrom von weniger als ein Lumen geschwächt wird. Stromberbrauch minim, Lebensdauer ca. 2000 Brennstunden. Nach dem Einschalten wird die volle Strahlung bei beiden Lampen nach etwa 3 Minuten erreicht. Das Wiedereinschalten soll ebenfalls erst nach ca. 3 Minuten erfolgen. Es ist zu beachten, dass der Aussenkolben nicht defekt ist, ansonst ist der Betrieb gefährlich.

3. Die *Drosselspule* ist unbedingt der Lampe vorzuschalten (Nr. 5170 und 5220). Beim Einschalten bildet sich eine Glimmentladung zwischen einer der Hauptelektroden (E) und der benachbarten Zündelektrode (Z) aus, die über den hochohmigen Widerstand (W) und die Drossel (D) mit einer der Eingangsklemmen verbunden ist. Dadurch wird auch die Entladungsstrecke zwischen den beiden Hauptelektroden (E_1 und E_2) leitend, so dass die Hauptentladung kurz nach dem Einschalten eingeleitet wird. Nach der Zündung ist die Spannung an der Lampe niedriger als die Versorgungsspannung; die Glimmladung erlischt, den Spannungsunterschied nimmt die Drossel auf. Bei nunmehr zunehmender Leistungsaufnahme steigen der Dampfdruck, die Lichtleistung und die Lampenbrennspannung an, bis die volle elektrische Leistung erreicht ist (ca. 3 Minuten).



Technische Daten:

Lampe	Gerät	Amp. primär	L	B	H
HPW 125 W HQV 300 usw.	220 B	1,15	155	100	90

B. Anwendungen. Während die Klarglaslampen hauptsächlich für Lichteffekte Verwendung finden (Strassen: mit Zusatz von Glühlampen, Innenräume, Lichtreklame), steht den Violettglaslampen für Schulversuche ein grosses Feld offen:

1. *Textilien:* Leuchtwirkung bei Kleidern und Hemden, Knöpfen und Schnallen, Flecken.

2. *Mineralogie:* Untersuchung verschiedener Mineralien, Schlemmkreiden.

3. *Chemie:* Chemische Verbindungen, Salze und Flüssigkeiten, Analysen.

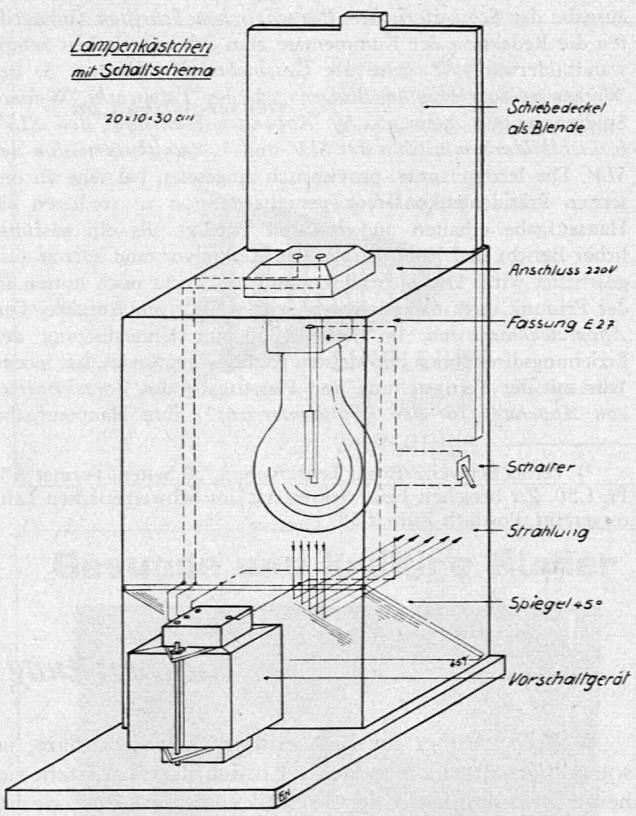
4. *Kriminalpolizei:* Fingerabdrücke, Fälschungen, Blutspuren, unsichtbare Schrift, leuchtende Bakterien, Vergleich von Nahrungsmitteln, Zähne falsch und echt, Schmuck, Briefmarkenvergleiche, Mischungen, Fäulnissubstanzen.

4. *Medizin:* Bazillen, Hautkrankheiten, Sputum usw.

5. *Beleuchtung:* Fantastische Effekte mit Leuchtfarben (siehe unter «Leuchtfarben»).

C. Anordnung der Apparate. Für Schulversuche lässt sich die Zusammenstellung nach beiliegender Skizze sehr gut selber gestalten. Die Fassung der Lampe (Sockel E 27) wird in ein Kästchen eingebaut, das zur Schonung der Augen mit einem Schieber abgeschlossen werden kann. Unten wird ein Spiegel mit 45° Neigung angebracht. Die Drosselspule kann je nach Platz unter dem Spiegel oder hinter dem Kästchen befestigt werden.

Für weitere *Spezialzwecke* kann noch die Natriumdampflampe erwähnt werden, die hauptsächlich in der Spektralanalyse Verwendung findet, sowie Reprolampen, bakterientötende Lampen, Mischlichtlampen usw., deren Beschreibung und Anwendung hier jedoch zu weit führen würde. Zudem würde meist die Zeit zur Besprechung nicht ausreichen.



D. Leuchtfarben.

Die Forschung hat auf allen Gebieten der Farbstoffchemie enorme Fortschritte erzielt und gelangte besonders bei den Leuchtfarbstoffen zu Ergebnissen, die eine ausgedehnte praktische Anwendung dieser interessanten Materialien ermöglichen. Die Schüler beteiligen sich mit Freude an der Gestaltung aller erdenklichen Formen und können auf breitester Basis schöpferisch mitwirken.

(Bezugsquellen für Farben: Labitzke, Zürich, Merz und Benteli, Bern, Metzler & Co., St. Gallen, Radium-Chemie Zeller, Teufen.)

1. *Radioaktive Farben.* Sie enthalten winzige Mengen Radium. Die Farbe leuchtet ununterbrochen und ohne vorherige Aufnahme von Tageslicht. Bekannt sind die Leuchtfarben auf den Uhrzifferblättern, auf Kompassen und Messgeräten. Die Herstellung ist kostspielig.

2. *Phosphoreszierende Farben.* Diese Stoffe leuchten nur, wenn sie vorher während einer bestimmten Zeit gesättigt wurden mit Licht (Tages- oder künstliches Licht). Es sind meist Sulfide mit Zusatz von Aktivatoren von seltenen Metallen. Die Farben besitzen die Eigenschaft, dass sie das aufgenommene Licht ganz langsam wieder abgeben. Anwendungsgebiete: Anstriche und Markierungen aller Art, Armaturen, Schalter, Schlüssellöcher usw. Das Material kann auf mannigfaltige Stoffe aufgetragen werden, vom Leder und Holz bis zum Glas. Wirkung auf die Photozelle.

3. *Fluoreszierende Farben.* Vor allem mit diesen Stoffen

können die Schüler ihrer Fantasie den weitesten Raum schaffen. Durch Einwirkung der ultravioletten Strahlen bestimmter Wellenlänge werden die Substanzen erregt und ergeben prächtige Leuchtphänomene. Durch die Bestrahlung mit einer Schwarzlampe (UV) ergibt sich eine ausserordentlich lebhafte Wirkung der Farben. Sie bleibt unverändert, solange die Beleuchtung andauert. Das unsichtbare künstlich erzeugte ultraviolette Licht wird in sichtbare Lichtenergie umgewandelt. Farbtöne, vor allem in Rot, Gelb, Grün und Blau, sind im Handel erhältlich für Anstrichzwecke und zum Druck. Es sei auch an die Reflexfolien erinnert, die ihre Anwendung z. B. bei Veloschildern (Scotchlite) finden, oder Strassen-Signierfarben (Centerlite), die in letzter Zeit weiteste Verbreitung gefunden haben.

Werden die von den Schülern hergestellten und mit Fluoreszenzfarben bemalten Zeichnungen, Schachteln, Figuren mit einem farblosen Speziallack überspritzt, so ist ihre Beständigkeit auf Jahre gesichert, und das drastische Sprühen und Glühen bei Bestrahlung mit der UV-Lampe wird grosse Freude auslösen. *Hans Neukomm,* Schaffhausen

Versuche zur Optik der Farben

Die Erscheinungen der Farbenzerstreuung und Farbenmischung bilden eines der anziehendsten, lehrreichsten und schönsten Kapitel der Physik und erwecken auch in der Volksschule das grösste Interesse der Schüler. Neben einer zweckmässigen Ausrüstung, die uns neuerdings auch in der optischen Bank mit leistungsfähiger Punktlichtquelle der Utz AG zu erschwinglichem Preis zur Verfügung steht, erfordern die einschlägigen Versuche viel Erfahrung, Geschicklichkeit und Geduld. Dazu möchten die folgenden Ausführungen dem experimentierenden Lehrer einige nützliche Winke geben.

Dispersion

Die Aufteilung des weissen Lichts in die Spektralfarben ist um so vollständiger, je enger die Spaltöffnung und je weiter der Auffangschirm vom Prisma entfernt wird. Die zunehmende Lichtschwäche des Spektrums setzt jedoch einer zu weit gehenden Erfüllung dieser Bedingungen eine Grenze; bei Verwendung der Utz-Lampe (8 V/6 A) und einer Spaltöffnung von 1—1,5 mm ergibt sich ein klares und leuchtendes Spektrum auf etwa 1,5—2 m, vollständige Verdunkelung vorausgesetzt. Projektionsglühlampen eignen sich ihrer grossen Leuchtflächen wegen nicht; wem dagegen eine Bogenlampe mit entsprechender Gleichstromquelle zur Verfügung steht, kann damit ein noch helleres, breiteres objektives Dispersions-Spektrum auf 2—3 m Entfernung erzeugen.

Da die Breite des Farbenbandes nicht nur vom brechenden Winkel des Prismas, sondern vor allem vom Material desselben abhängt, empfiehlt sich die Verwendung eines Hohlprismas von 55—60°, gefüllt mit Schwefelkohlenstoff oder Zimtsäureaethylester.

Zur Vereinigung der Spektralfarben zu weiss verwendet man am besten eine zylindrische Sammellinse von 15—20 cm Brennweite oder die einfache Kondensorlinse eines Projektionsapparates.

Komplementärfarben

Mittelst eines Prismas mit kleinem brechenden Winkel, das man vor der Wiedervereinigung der Strahlen zu weiss einschiebt, kann man die beiden äussersten Farben des Spektrums, rot oder violett, ablenken; so erhält man auf dem Schirm nebeneinander die Ergänzungsfarben rot und grün, bzw. violett und gelb (Fig. 1). Grössere Schwierigkeiten bereitet die Ablenkung der innern Farben (orange, grün, blau); dies geschieht am einfachsten mit einem schmalen Spiegelglas, das von oben im spitzen Winkel zum Strahlengang in die abzulenkende Farbe hineingeschoben wird. Mischt man die jeweilen abgelenkte Farbe wieder mit der Mischfarbe des Rests, so entsteht in jedem Falle wiederum weiss.

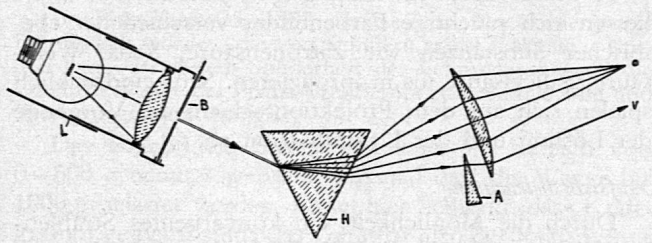


Fig. 1

L Utz'sche Punktlichtlampe
B Blende
H Hohlprisma
A Ablenkprisma
o orange
v violett

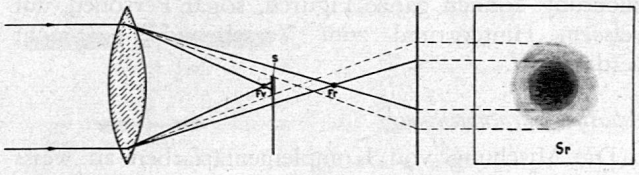


Fig. 2

Fv Brennpunkt der violetten Strahlen
Fr Brennpunkt der roten Strahlen
S Blechscheibe oder kleine Kugel
Sr Schattenprojektion mit gelbrotem Rand

Farbenabweichung in Linsen

Da mit jeder Brechung auch eine Dispersion verbunden ist, bildet sich nach dem Durchgang weissen Lichts durch eine Linse für jede Farbe ein besonderer Brennpunkt; zunächst der Linse liegt der Focus der am stärksten gebrochenen violetten, am weitesten entfernt derjenige der roten Strahlen. Halten wir in die Gegend des violetten Brennpunkts eine kleine Blechscheibe (Fig. 2), so erscheint der auf einem Schirm aufgefangene Schatten mit einem gelbroten Rand; dies ist die Mischfarbe der restlichen Strahlen des Spektrums (ohne violett). Blenden wir mit der Scheibe die roten Strahlen aus, so erscheint der Schatten mit einem bläulichen Rand.

Absorption

In den Strahlengang des Dispersionsversuchs halten wir der Reihe nach verschiedene farbige Glasscheiben; für jede Scheibe werden im Spektrum eine oder mehrere Farben ausgelöscht, d. h. es erscheint ein Absorptionsspektrum, das nur diejenigen Farben zeigt, die von der Farbscheibe durchgelassen werden; die Scheiben wirken also als Filter. Dabei machen wir die Beobachtung, dass farbige Gläser selten monochromatisch sind.

Subtraktive Farbenmischung

Halten wir in den Strahlengang weissen Lichts zuerst eine rote, dahinter eine grüne und schliesslich noch eine blaue Farbscheibe oder Zelluloidfolie, so zeigen sich in der Durchsicht (oder auf einem weissen Auffangschirm) zunehmend dunklere Mischfarben. Zuletzt dringt überhaupt kein Licht mehr durch, weil die Farbfilter schliess-

lich sämtliche Farben zurückhalten, subtrahieren; solche Mischfarben heissen Subtraktionsfarben. Dazu gehören auch die Körperfarben, denn die meisten Körperoberflächen werfen aus dem auffallenden weissen Licht nur einzelne (oft mehrere) Spektralfarben zurück. Diese vereinigen sich in unserm Auge zu der für den betreffenden Körper charakteristischen Subtraktionsmischfarbe.

Optische Täuschung durch farbiges Licht

Tragen wir auf ein weisses Zeichnungsblatt z. B. die Umrisse der Schweiz und die grössern Ortschaften rot, die Flüsse und Seen dagegen blau ein und beleuchten das Blatt im Dunkelzimmer mit reinem rotem Licht, so verschwinden die Grenzen und Ortschaften, während die Gewässer schwarz erscheinen. Blau kann kein rotes Licht zurückwerfen, daher heben sich die Gewässerlinien dunkel, d. h. schwarz ab. Dagegen können sowohl das weisse Papier als auch die roten Linien und Punkte das rote Licht reflektieren, zeigen sich also in der genau gleichen, roten Farbe. Dadurch heben sich die Ortschaften und Grenzen nicht mehr vom Papier ab und verschwinden. Beleuchten wir nun mit weissem Licht, so treten die roten Flecken auf dem weissen Papier mit einem Schlage wieder auf. Durch entsprechende Beleuchtung können ganze Figuren, sogar Personen, auf weissem Hintergrund zum Verschwinden gebracht werden.

Additive Farbenmischung

Die Mischung von Komplementärfarben zu weiss oder mehrerer Einzelfarben zu einer Additionsfarbe geschieht meist mit dem Newtonschen Farbenkreisel. Da aber Papiere selten reine Spektralfarben aussenden, erscheint kein reines weiss, und die Mischfarben sind getrübt.

Bessere Resultate erhält man durch die Projektion farbiger Strahlenbündel übereinander. Dies kann wie folgt geschehen: In einen festen Karton schneiden wir nach Fig. 3 drei runde Blendenöffnungen von etwa 2 cm Durchmesser. Zwischen zwei weitere Pappscheiben, die in gleicher Weise durchlocht sind, kleben wir in die Öffnungen drei kleine Sammellinsen von 5—7 cm Brennweite. Die eine Linse überdecken wir mit einer roten, die zweite mit einer grünen und die dritte mit einer blauen Farbfolie. Die beiden Scheiben können in ihren Mittelpunkten durch eine Stricknadel als Achse verbunden werden. Eine solidere Konstruktion ergibt sich, wenn statt Karton Holz oder Blech verwendet wird, wobei man die Achse fest mit der Lochblende verbindet.

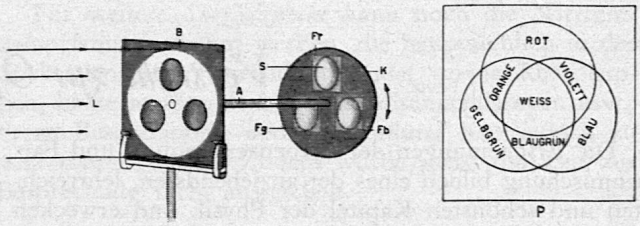


Fig. 3

L Paralleles Strahlenbündel
B Dreilochblende
K Drehbarer Linsenträger
A Achse
S Sammellinsen
Fr, Fg, Fb Farbfolien rot, grün, blau
P Projektionsbild der additiven Farbenmischung

Lassen wir durch die Lochblende ein Strahlenbündel weissen Lichts fallen, so erhalten wir durch geeigneten Abstand der Linsenscheibe auf einem Schirm drei farbige Kreise (Bilder der drei Blenden), die durch Drehung des Linsenträgers um die Achse beliebig von einander entfernt, ganz oder teilweise zur Deckung gebracht werden können. Dadurch entstehen leuchtende Mischfarben, die heller erscheinen als die drei Grundfarben, weil sich das Licht summiert. Auffallend dabei und von der subtraktiven Farbenmischung völlig abweichend ist die Tatsache, dass sich rot und grün zu gelb vereinigen. Die durch alle drei Grundfarben getroffene Mitte erscheint rein weiss, sofern die richtigen Farbfolien gewählt wurden.

Einen ähnlich konstruierten Apparat brachte vor Jahren eine deutsche Fabrik auf den Markt; die Firma Utz AG bemüht sich, zu ihrer optischen Bank ebenfalls einen entsprechenden Dreifarben-Apparat herauszubringen.

O. Stettler, Bern

Verwendung der neuen Punktlichtlampe in der Mikroskopie

Im Sonderheft PHYSIK (I. Teil, S. 737) der Schweizerischen Lehrerzeitung vom 29. 8. 52 wurde die neue Punktlichtlampe der Firma Utz AG. in Bern durch O. Stettler beschrieben. Für den Lehrer ist es immer reizvoll, die Tauglichkeit eines Apparates nach allen möglichen Richtungen hin zu untersuchen. So wird er mit ihm vertraut, sein Wert erhöht sich sozusagen mit jeder neuen Anwendungsmöglichkeit. Wie lässt sich nun die genannte Lampe in der Mikroskopie verwenden? Zahlreiche Versuche ergaben folgende Resultate:

Mikroprojektion

1. Es lassen sich bei Verwendung schwach vergrössernder Objektive ganz ausgezeichnete *Übersichtsbilder* projizieren, z. B. Mundteile, Flügelbau, Kiemen, Fühler, Tracheen von Insekten, Haversche Kanäle, Nervenzellen, Querschnitte durch Darmzotten und Haut, Knorpelzellen, Querschnitte durch Blätter und Stengel, Pollenkörner, Sporen, Stärkekörner usw. Die Bildgrösse variiert dabei je nach Eignung des Präparates von 30 cm bis 100 cm Durchmesser.

2. Mit *stärkeren Objektiven* (z. B. 50×) werden die Bilder entsprechend lichtschwächer, zeigen aber mehr Einzelheiten. Immerhin konnten auch mit Objektiv 50× noch gute Bilder von 25 bis 30 cm Durchmesser erzielt werden, z. B. Stärkekörner der Kartoffel (Schichtung!), Zellkerne in Zwiebelwurzeln, Knochenkörperchen usw.

3. Selbst bei Verwendung von *polarisiertem Lichte* liessen sich prächtige Farbenbilder verschiedener chemischer Substanzen wie Zitronensäure, Soda, Weinsäure, Salicylsäure u.a.m. projizieren. Sehr eindrücklich spielen sich auf dem Projektionsschirm die Vorgänge der Lösung und der Kristallisation ab.

Aufsichtsbeleuchtung

Durch die Möglichkeit, ein konvergentes Strahlenbündel zu erzeugen, wird die Lampe zu einem hervorragenden Oberflächenbeleuchter. Oberflächenansichten unter dem Mikroskop werden mit ihren natürlichen Farben besonders schön und sind unserem gewöhnlichen

Sehen entsprechender als Bilder mit Durchsichtsbeleuchtung. Hier ist selbstverständlich auch mit der besten Lichtquelle eine Projektion ausgeschlossen.

Mikroskopierlampe

Mit vorgesetzter Mattscheibe (Schutz des Auges!) bildet die Utz-Lampe eine ausserordentlich starke Lichtquelle für Durchsichtsbeleuchtung.

Um bei der Mikroprojektion eine möglichst gute Ausnützung der an und für sich starken Lichtquelle zu erzielen, bedarf es einiger Überlegungen. Es ist vorteilhaft, die beiden Linsen der Lampe zu einem Kollektor (= Kondensor) im kurzen Aufsteckrohr so zusammenzufügen, wie die Abbildung zeigt. Eine Blende von ca. 5 mm Öffnung wird aus Halbkarton in der Form der übrigen Blenden selbst zugeschnitten, die Öffnung bei einer zweiten solchen Blende mit durchscheinendem Papier überklebt (Mattscheibe!). Bei Verwendung schwacher Objektive wird die Frontlinse (obere Linse) des Mikroskopkondensors abgeschraubt. Bei der Horizontalprojektion wird das Okular weggenommen und am oberen Tubusende des Mikroskopes ein rechtwinkliggleichschenkliges Prisma oder aber ein Planspiegel angebracht. Als Schirm lässt sich gut ein Reissbrett mit aufgespanntem weissem Zeichnungsblatt verwenden. Versieht man es noch mit einem Fuss, so lässt es sich je nach gewünschter Bildgrösse bequem verschieben. Das Mikroskop wird mit einem schwarzen Stoffmantel so umgeben, dass störende Lichteffekte weitgehend abgeschirmt werden.

Lampeneinstellung für Mikroprojektion

1. Wir stellen die Lampe in ca. 25 cm Entfernung vom Mikroskopspiegel auf und richten den konvergenten Lichtkegel auf die Planspiegelmitte.

2. Durch Verschieben der Lampe innerhalb ihrer Fassung — längs der optischen Achse — wird ein möglichst scharfes Bild des Glühfadens (Glühwendel) auf der fast geschlossenen Irisblende des Mikroskopkondensors (= Aperturblende) erzeugt. Solange Mikroskop und Lampe nicht mehr gegeneinander verschoben werden, muss diese Einstellung später nicht wiederholt werden.

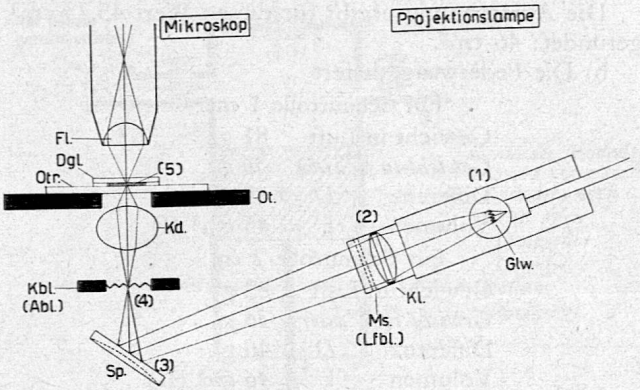
3. Einsetzen der selbstgebastelten Blende mit Mattscheibe in den Blendenschlitz der Lampe (= Leuchtfeldblende) zum Schutze des Auges beim Scharfeinstellen.

4. Scharfeinstellung des Mikroskopes auf das Präparat.

5. Heben und Senken des Kondensors, bis die Leuchtfeldblende als scharf begrenzter, heller Kreis erscheint. Durch Schwenken des Spiegels wird der helle Kreis genau in die Mitte des Gesichtsfeldes gebracht. (Beobachtung durch das Okular des Mikroskopes, daher Mattscheibe vor der Leuchtfeldblende).

6. Entfernen der Leuchtfeldblende und des Okulars, Aufsetzen des rechtwinklig-gleichschenklingen Prismas. Nun soll das Bild mit gut ausgeleuchtetem Gesichtsfeld auf dem Projektionsschirm erscheinen. An der Mikrometer- oder Makrometerschraube wird nochmals scharf eingestellt. Die Aperturblende wird je nach gewünschtem Helligkeitsgrade eingestellt, meistens stark geöffnet.

Bei Verwendung stärkerer Objektive wird die Frontlinse des Mikroskopkondensors wieder angebracht und mit Vorteil der Konkavspiegel verwendet, wodurch die Lichtquelle noch näher ans Mikroskop herangeschoben werden kann.



Vereinfachte Darstellung des Beleuchtungsprinzips mit UTZ – Projektionslampe.

Erklärung der Abkürzungen: Wir folgen dem Strahlengang. (1) Glw. Glühwendel; (2) Lampenkollektor, Kl. Kllektor, Ms. Mattscheibe (durchscheinendes Papier), Lfbl. Leuchtfeldblende; (3) Planspiegel (Sp.) des Mikroskopes; (4) Bild der Glühwendel auf der Aperturblende (Abl.) oder Kondensorblende (Kbl.) des Mikroskopes; Kd. Kondensor, ohne Frontlinse, Ot. Objekttisch, Otr. Objektträger; (5) Präparat, Dgl. Deckglas, Fl. Frontlinse des Objektivs.

Zusammenfassend lässt sich sagen: In der neuen Punktlichtlampe schweizerischer Herkunft steht unsern Schulen ein preiswürdiges, vielseitig verwendbares Instrument zur Verfügung, das nicht nur für optische Experimente sondern auch für Schatten-, Kleinbild sowie Mikroprojektion verwendet werden kann.

J. Keller, Oberriet SG

Die Drehfederwaage

Nr. 1060 des Verzeichnisses physikalischer Apparate

Im Physikheft 35, 1952 der SLZ ist eine Federwaage besprochen worden, die von Schülern selbst hergestellt werden kann. In diesem Sonderheft der Lehrerzeitung soll die Drehfederwaage der Firma Utz, Bern, den Lesern in Bild und Wort vorgeführt werden.

Das abgebildete Instrument kann im Bereich von 0—500 g benutzt werden. Maximal darf die Waage bis 1000 g belastet werden. Es sei hier bemerkt, dass Kraftgramm gemeint sind; das Gerät ist also ein Kraftmesser oder Dynamometer.

Man setzt das Instrument in jenen Gebieten der Physik ein, wo Kräfte wirken. Die Versuche mit Hebeln, Rollen, elektromagnetischer Anziehung lassen sich so ungemein anschaulich demonstrieren. Man studiere daraufhin die Anleitungsbücher UTZ: Mechanik, Elektrizität. Sie sind schon deshalb interessant, weil sie in aufbauender Methode immer wieder auf grundlegende Bauelemente hinweisen. Eines dieser wichtigen Bauelemente ist die Drehfederwaage.

Die Hinterseite des Zifferblattes zeigt eine Spiralfeder von etwa 6 cm Durchmesser. Sie ist ein Erzeugnis unserer Uhrenindustrie. Die Feder ist der wirksame Teil unseres Apparates. Durch Anhängen von Gewichten verformt sich der Stahl der Spirale und es entstehen Gegenkräfte, die dem Gewicht das Gleichgewicht halten.

Die Feder ist in einem Leichtmetallrahmen montiert, der die Lager der Drehachse aufnimmt. Auf dieser sind hinterhalb des erwähnten Rahmens zwei Schnurrollen von je 2 cm und 4 cm Durchmesser befestigt. Für die Drehmomente sind natürlich die Halbmesser 1 cm beziehungsweise 2 cm in Rechnung zu setzen. Auf der Vorderseite des Rahmens sitzt das Zifferblatt, durch dessen Mittelpunkt die Drehachse geführt ist. Mit dieser beweglichen Welle ist der Zeiger verbunden.

Raumbestimmungen mit der Drehfederwaage

1. Elfenbeinkugel

a) Geometrisches Verfahren

Der Inhalt der Kugel $V = \frac{4}{3}\pi\ r^3 = 4{,}18 \cdot r^3$. Der Durchmesser ergibt sich zu 4,45 cm; ihr Halbmesser zu 2,22 cm (auf Hundertstel) wobei der Wert 2,22 cm etwas zu klein ist.

Die Ausrechnung ergibt für diesen Wert 45,73 cm³, gerundet: 46 cm³.

b) Die Federwaage liefert

Für Schnurrolle 1 cm:

Gewicht in Luft 81 g
Gewicht in Wasser 36 g
Differenz $D = 45$ g
Volumen $V = 45$ cm³ (I)

Für Schnurrolle 2 cm:

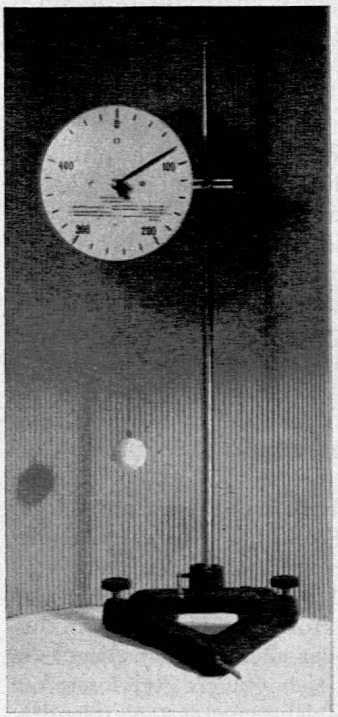
Gewicht in Luft 82 g
Gewicht in Wasser 36 g
Differenz $D = 46$ g
Volumen $V = 46$ cm³ (II)

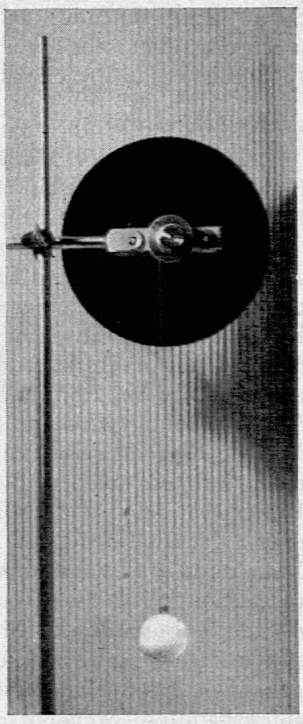
Die Wägung (II) ist genauer, weil der Zeiger bei gleichem Gewicht einen doppelt so grossen Winkel beschreibt.

2. Bergkristall

Er kann geometrisch nicht berechnet werden, trotz seinen wundervoll glänzenden Flächen. Ein kleines Metallringlein mit durchsichtigem Klebeband ergibt eine Aufhängevorrichtung.

(I) Gewicht in Luft 256 g
Gewicht in Wasser 157 g
$D = 99$ g
$V = 99$ cm³





(II) Gewicht in Luft 257 g
Gewicht in Wasser 157 g
$D = 100$ g
$V = 100$ cm³.

Nach (II) hat der Bergkristall ein Volumen von *100 cm³*. Die Elfenbeinkugel ist nach (I) mit einem Fehler von 1 g behaftet. 1 g: 81 g = 0,01 angenähert 1% (1 Prozent). Natürlich lassen sich mit der technischen Waage genauere Gewichtsbestimmungen durchführen; der Zeitgewinn beim Wägen mit der Federwaage ist aber beträchtlich, was beim Demonstrieren sicher «ins Gewicht» fällt.

Das *spezifische Gewicht* sollte jetzt abgeleitet werden. Doch überlasse ich dies dem geneigten Leser. Er wird finden, dass sich die Federwaage sehr gut für dieses Gebiet eignet, denn die Verhältniszahlen $\frac{G}{V}$ stimmen gut mit den Tabellenwerten Elfenbein und Bergkristall überein. (Nach Pfaundler.) *Dr. W. Rickenbacher*

Demonstrationsmodell des Viertaktmotors

Nr. 6230 des Apparateverzeichnisses. 14 (25)

Vorbemerkung

Wir freuen uns nicht über die zunehmende Motorisierung und die damit zusammenhängende Unsicherheit und Unfallgefahr auf unsern Strassen und Plätzen: «Sorget für mein Weib und meine Kinder, ich sött über d'Schtraass!» heisst ein entsprechendes Bild in unserm Nebelspalter.

Wollte man aber in den Physikstunden von den physikalischen und chemischen Grundlagen der Funktion der Motorfahrzeuge nichts mehr sagen und hoffen, dass die Zahl der Fussgänger wieder zunehme, die rasende Geschwindigkeit und das ohrenbetäubende Geknatter abnehme, so würde man sich einer Täuschung hingeben. Die Bekämpfung der genannten Übel muss von andern Seiten her erfolgen.

Ein Sekundarschüler freut sich ohne solche Bedenken, durch Versuche und Demonstrationen die Arbeitsweise der Verbrennungsmotoren kennen zu lernen.

Wie man sich mit einfachen Mitteln einen Zündapparat selber baut.

Wer nur einen stark beschränkten Kredit zur Verfügung hat, daneben aber eine kleine Bastelarbeit nicht scheut, kann sich aus Ausschussmaterial einen vorzüglich arbeitenden Zündapparat bauen, der sich erst noch dazu eignet, das Prinzip der Zündung beim Benzinmotor in anschaulicher Art zu demonstrieren (Fig. 1).

In jeder Autoreparaturwerkstätte erhält man für den Unterricht meist kostenlos eine ausgediente *Zündspule* (für 6 Volt Batteriespannung) und einen *Zündverteiler*. Der im Verteiler vorhandene *Unterbrecher* wird herausgeschraubt und lässt sich mit etwas Findigkeit so herrichten, dass die beiden Kontaktstücke auf einem Brettchen derart montiert werden können, dass der eine fest,

der andere mit seiner Feder beweglich ist. (Einer der üblichen Taster eignet sich nur, wenn die Kontakte aus Iridium oder Wolframstahl bestehen.)

Die Kontaktstelle des Unterbrechers muss durch den *Kondensator* überbrückt werden, der sich ebenfalls im oder am Verteiler befindet.

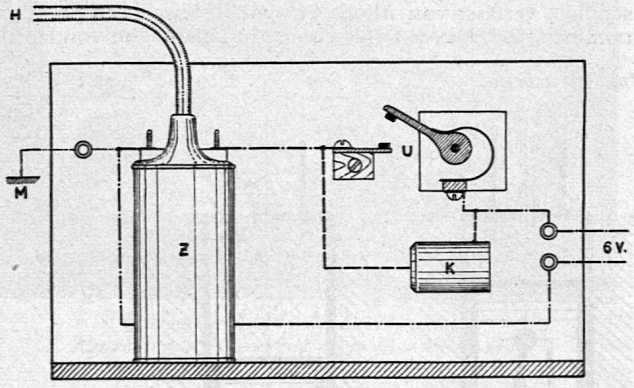


Fig. 1

U = Unterbrecher
K = Kondensator
Z = Zündspule
H = Hochspannungskabel (Zündkabel)
M = Metallmasse des Motors

Stromkreise:
Niederspannung
Kondensator
Hochspannung

Die *Zündspule* ist nichts anderes als ein Transformer, der eine Primärspule mit wenig Windungen und eine Sekundärspule mit vielen tausend Windungen enthält.

Als *Stromquelle* benützt man einen Akkumulator oder zwei in Serie geschaltete Taschenlampenbatterien (6 bis 9 Volt).

Auch Zündspule und Kondensator werden am einfachsten und übersichtlichsten auf dem gleichen Brettchen wie der Unterbrecher befestigt. Wie die verbindenden Leitungsdrähte gezogen werden müssen, zeigt die Skizze (verschiedene Farben benützen). Die Hochspannungsanschlüsse an der Zündspule: Der eine geht von einer der Schrauben aus, an denen die Niederspannung angeschlossen ist (es ist gleichgültig, von welcher) und wird mit der Metallmasse des Motormodells verbunden; der andere wird mit Hilfe eines *Zündkabels* (ebenfalls Altmaterial) oben aus der Mitte der Zündspule zur Zündkerze geführt.

Der zündende Funke entsteht, wenn die Kontaktstelle am Unterbrecher nach dem Niederdrücken wieder *unterbrochen* wird.

Nach dem gleichen Prinzip arbeiten auch die bekannten *Viehhütapparate*. Notfalls würde auch ein solcher den Dienst versehen (Erdleitung an die Masse, Kabel an die Zündkerze).

Versuchsaufgabe

Es soll die Arbeitsweise des Viertakt-Benzinmotors gezeigt werden.

Material

1. *Ein Demonstrationsmodell* für den Viertaktmotor mit einem Zylinder aus Glas z. B. Nr. 6230 des Apparateverzeichnisses 14 (25).

2. *Eine Zündvorrichtung,* und zwar nach Wahl

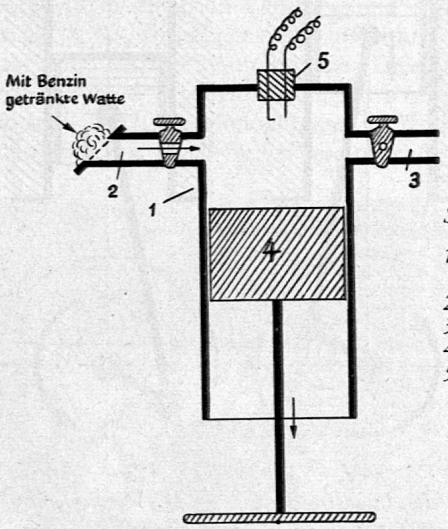
a) Scintilla- oder Boschzündmaschine.
b) Hochspannungstransformator aus der Aufbauapparatur, gespiesen mit Wechselstrom. (Achtung! Gefahr bei Berührung!) Primär 600 Wdg., Sekundär ca. 30 000 Wdg. Apparateverzeichnis 7946.
c) Hochspannungstransformator aus der Aufbauapparatur, primärseits Gleichstrom mit Unterbrecher.
d) Selbstgebauter Zündapparat. (Am Anfang beschrieben.)
e) Funkeninduktor.

3. *Stromquelle* für die Zündvorrichtung.

4. *Benzin* in kleinem Fläschchen mit Tropfer.

Aufbau des Demonstrationsmodells

Es besteht aus einem Glaszylinder mit gut gedichtetem Kolben, der durch eine Stange mit Griff bewegt werden kann. Auf der oberen Abschlussplatte befinden sich zwei Hahnen. Der eine, mit vorgebautem Teller und Filzeinlage, stellt das Ansaugventil dar. Der zweite ist das Auspuffventil. Beide Hahnen werden von Hand bedient. Oben ist eine Zündkerze eingebaut. Um den bei der Explosion entstehenden Druck aufzufangen ist auf der Gegenseite des Kolbens eine Feder im Zylinder angebracht, die auch das angesaugte Benzin-Luftgemisch komprimiert (Fig. 2 und 3).



Schema des Modells.

1. Zylinder, nach unten offen
2. Ansaugrohr
3. Auspuffrohr
4. Kolben
5. Zündkerze

Fig. 2. Modell eines Viertaktmotors

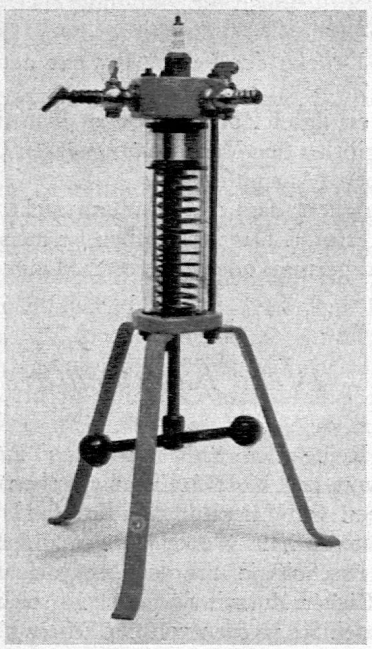


Fig. 3. Ansicht des Viertakt-Demonstrationsmodells

Bedienung des Modells

1. Die Zündkerze wird mit einer der genannten Zündvorrichtungen verbunden.

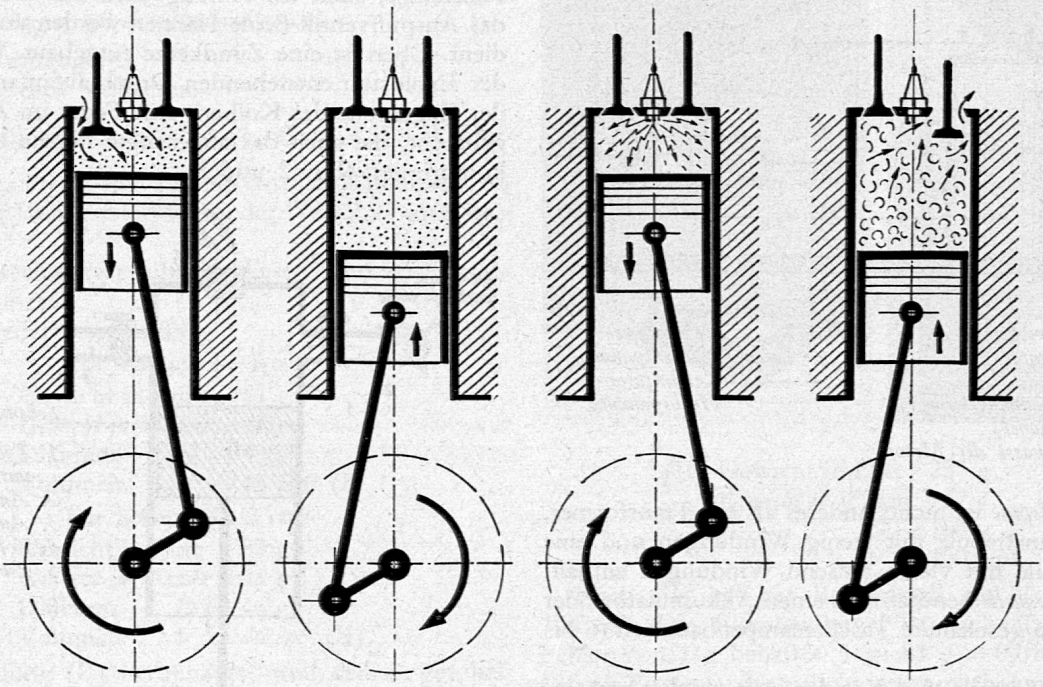
2. Auf die Watte des Ansaugventils gibt man aus einem Tropfer oder einer kleinen Pipette ca. 4—5

Tropfen Benzin. Die Tropfenzahl muss ausprobiert werden.

3. Nun zieht man bei geöffnetem Ansaugventil den Kolben abwärts. Dadurch wird ein Benzin-Luftgemisch in den Zylinder eingesaugt (Ansaugtakt).

4. Bei geschlossenen Ventilen lässt man dieses Zündgemisch durch die eingebaute Feder komprimieren (Kompressionstakt).

Wie ein Viertaktmotor arbeitet



I. Ansaugen (*Ausaugtakt*) — *II. Verdichten* (*Kompressionstakt*) — *III. Entzünden* (*Arbeitstakt*) — *IV. Ausschieben* (*Auspufftakt*)

5. Nun schaltet man die Zündung ein, wobei durch die Explosion der Kolben mit grosser Energie, entgegen dem Drucke der Feder, abwärts getrieben wird (Arbeitstakt).

6. Nach erfolgter Zündung öffnet man das Auspuffventil und gibt so den Verbrennungsgasen Gelegenheit, zu entweichen (Auspufftakt).

Es ist möglich, dass die Zündung nicht beim ersten Arbeitstakt erfolgt. Das Ausbleiben ist meist begründet durch die zu geringe oder zu grosse Menge Benzin, die man auf die Watte gegeben hat. Auch die Stärke der Explosion kann verschieden sein, je nachdem das Gemisch richtig, zu fett oder zu mager getroffen worden ist.

Die Arbeitsweise des Viertaktmotors kann durch folgende 4 Skizzen einfach dargestellt werden, die dem Merkblatt über Verbrennungsmotoren für obligatorische Fortbildungsschulen, verfasst von Alfons Schmucki, Kirchberg SG, entnommen sind. Dieses zwölfseitige Merkblatt kann von Herrn Hans Lumpert, Inspektor für obligatorische Fortbildungsschulen, St. Gallen, zum Preise von 30 Rappen bezogen werden (Fig. 4).

Die Verschiedenartigkeit, mit der dieser Versuch ablaufen kann, ist jedoch instruktiv und fördert das Beobachtungsvermögen des Schülers.

Bei diesem Versuch ist eine zuverlässige Vorbereitung und Einübung durch den Lehrer besonders wichtig, damit bei der Vorführung keine eigenen Unsicherheiten auftreten.

Zwei Autoren { *A. Schmuki,* Rorschach / *A. Schmucki,* Kirchberg SG.

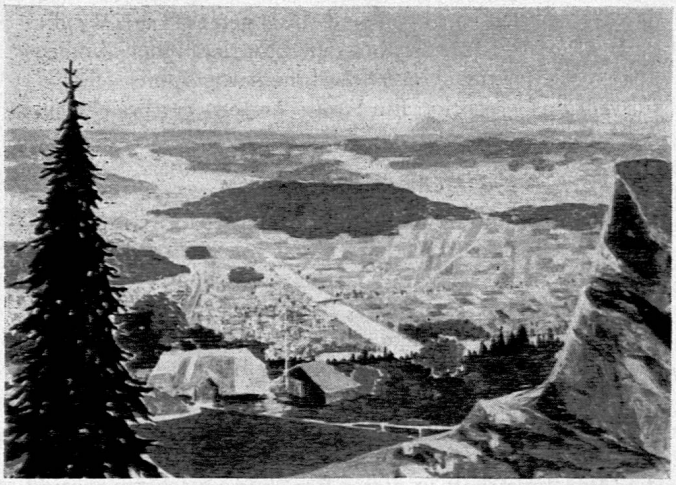
Neue Kommentare zum Schweiz. Schulwandbilderwerk

In der Reihe der *Schweizerischen Pädagogischen Schriften* (von der Kofisch herausgegeben) erscheinen zwei Gruppen von Literatur für die Hand des Lehrers. Die eine Liste enthält Werke aus der allgemeinen Pädagogik, der Psychologie und den Lehrverfahren der verschiedenen Fächer. Zurzeit sind etwa 14 solcher Schriften im Buchhandel. Sie werden von der *Stiftung Lucerna* unterstützt und von *Huber & Co. AG.* in *Frauenfeld* verlegt. Die letzte Ausgabe dieser Reihe betraf eine «*Pädagogik in Kürze*», von *Paul Häberlin.* Sodann ist als Neuauflage der «*Grundriss der Hygiene für Schule und Haus*», von Dr. med. *Joseph Weber,* Baden, herausgekommen. Im Druck ist zurzeit die dritte Auflage von «*Seele und Beruf des Lehrers*», von W. Schohaus. Weitere Neuauflagen sind in Vorbereitung.

Die andere Gruppe der Schriften betrifft die *Kommentare* zum *Schweizerischen Schulwandbilderwerk,* die im Verlage des *Schweizerischen Lehrervereins* erscheinen [1]). Jedes Jahr kommen vier solcher Hefte heraus und werden zugleich mit der Bildfolge des betreffenden Jahres versandt. So sind auch dieses Jahr im Laufe des Sommers und des Herbstes 1953 die vier üblichen Kommentare zu den hier wiedergegebenen Bildern erschienen.

Die ausführliche Bearbeitung zum Bilde «*Blick über das bernische Mittelland*» ist Dr. *Alfred Steiner-Baltzer,* Gymnasiallehrer in Bern, zu danken, der schon eine ganze Reihe ähnlicher Darstellungen verfasst hat, so u. a. über

[1]) 72 Hefte, illustriert, verschiedene Autoren, je Fr. 2.— broschiert. Verlag Schweizerischer Lehrerverein, Postfach Zürich 35.

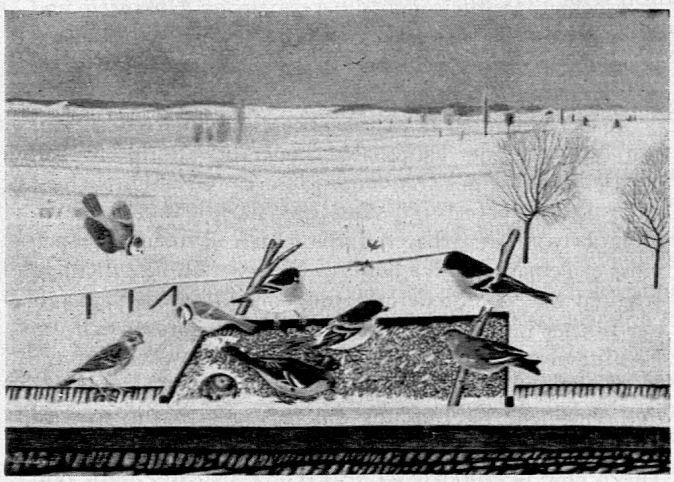


Blick über das bernische Mittelland
Maler Fernand Giauque, Montilier (Freiburg)

den *Faltenjura,* über das *Bergsturzgebiet von Goldau.* Der Kommentar beschreibt die subjurassische Niederung, die bernische Hügelzone und das anschliessende Molassebergland, sodann die Jurarandkette und das bernische Alpengebiet in souveräner Weise. Einzeldarstellungen aus der *Geschichte des Seelandes,* das im Bilde in erster Linie sichtbar wird, beleben den systematischen Teil. Dessen einzelne Themen lauten u. a.: *Pfahlbaudörfer am Bielersee; Die zwei Eisenzeiten; Die römische Zeit; Die frühgermanische Zeit* und schliesslich die *Aarekorrektion.* Die Beschreibung der Juragewässer, der Täler der Emme, der Aare, der Sense und das Schwarzenburgerland werden mit einbezogen, alles knapp und auf die Hauptsache beschränkt. Der Leser erhält so auf 52 reich illustrierten Seiten eine wertvolle Monographie über einen typischen Ausschnitt mittelschweizerischer, sehr differenzierter Landschaft.

Am Kommentar «*Vögel am Futterbrett*» haben drei Autoren mitgewirkt. Der Leiter der Vogelwarte Sempach, Dr. *Alfred Schifferli,* hat den einführenden Aufsatz geschrieben: Ueber Zweck der Winterfütterung, Futter und Futtergeräte und Merkmale zum Bestimmen der Vögel am Futterbrett u. a. m. Die Lektionsskizzen für die Unterstufe und Mittelstufe der Primarschulen verfassten Seminarübungslehrer *Friedrich Frey,* Luzern, und Lehrer *Rudolf Egli,* Herrliberg. (36 Seiten, illustriert.)

Die Bildfolge 1953 ist der Unterstufe mit einem weiteren Bild entgegengekommen, der *Töpferwerkstatt. Jakob Hutter,* Lehrer in Rorschach, hat den Text bearbeitet.



Vögel am Futterbrett
Maler Adolf Dietrich, Berlingen (Thurgau)

Der Verfasser steht dem urtümlichen Handwerk, das in seiner Nachabrschaft in Kleinbetrieben noch ausgeübt wird, sehr nahe, und er hat mit Wort und Bild, lebendig und gut verständlich gezeigt, wie die Tonwaren entstehen. Die Bildauswertung im Sprachunterricht, im Rechnen, in der Heimatkunde, im Zeichnen, Malen und Gestalten ist zweckmässig dokumentiert.

Eine nicht sehr leichte Aufgabe bereitete der Kommentarredaktion (wie bisher war sie Dr. M. Simmen übertragen) die Gestaltung des Heftes zum Bild der Renaissance-Fassade der Kathedrale *San Lorenzo* in *Lugano,* das den Abschluss der kirchlichen Stilbildergruppe *Romantik, Gotik, Renaissance* und *Barock* bildet. Der allgemeine und besondere architektonische Begriff Renaissance, den es am Beispiel zu erläutern galt, spielt in tausend Fazetten. Die Lösung wurde so versucht, dass Dr. Pierre Rebetez, Lehrer am Seminar in Delsberg und Mitglied der Jury für das SSW, die allgemeine Einführung übernahm und dass man Tessiner Autoren die Themen Renaissance-Architektur im allgemeinen und im besondern im Tessin und schliesslich die Monographie der Kathedrale San Lorenzo übertrug. Nach freier Vereinbarung unter Tessiner

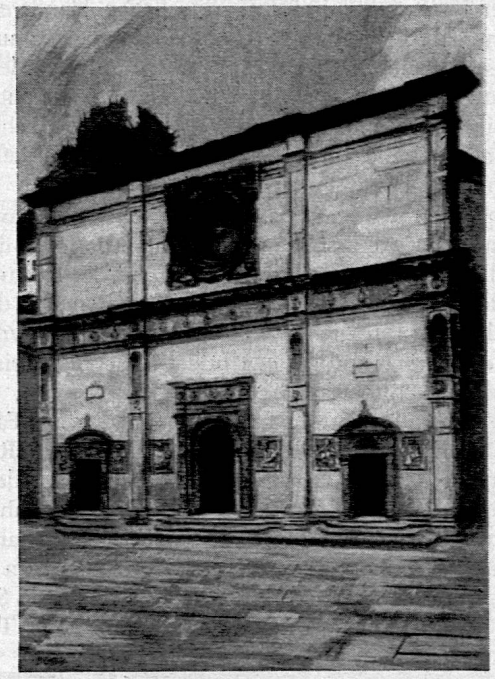
Töpferei
Maler Henri Bischoff, † 1951, Genf

Autoren übernahm Seminarlehrer *Piero Bianconi,* der in der kantonalen Lehrerbildungsanstalt in Locarno unterrichtet und ein bekannter, sehr versierter Kenner der reichen tessinischen Kunstgeschichte ist, die ganze Aufgabe. Die Lektüre dieser Schrift bildet nicht nur eine gute Stoffsammlung zur Bildbehandlung und zu dem Thema der Baustile überhaupt, sondern auch eine sehr wertvolle Bereicherung der Kenntnisse über den südlichen Kanton.

Wer nach dem Studium des Aufsatzes über die Renaissance-Architektur im Tessin eine Ferienreise dorthin ausführt, wird mit Freude und Gewinn mehr sehen, als es ohne Wegleitung möglich ist. Dieser Kommentar ist im Originaltext französisch und italienisch geschrieben, aber sorgfältig und sachkundig übersetzt worden. Die Berechtigung des Titels einer Kommission für *interkantonale* Schulfragen wird durch den Beizug von Autoren dreier Landessprachen deutlich unterstrichen, wie auch durch die Tatsache, dass auch die Maler aus allen Landesteilen stammen.

*

Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, dass erstmals eine *weitere Kommentarreihe* in teilweise anderem äusserem Aspekt, d. h. in *blauen* Heften erschienen ist, die zum *Tafelwerk* gehören. Es sind der von Prof. *Daeniker* verfasste Text zum Bilde über die *Bestäubung*



Renaissance, Kathedrale San Lorenzo in Lugano
Maler Pietro Chiesa, Sorengo-Lugano

(Kochscher Enzian, bekannter unter dem Namen Gentiana acaulis), sodann von Ing. Dr. *A. Keller* in Dübendorf eine Darstellung über das *Kohlenbergwerk* zur entsprechenden Doppeltafel, und schliesslich, vom Bildgestalter selbst verfasst, der Kommentar *Petrolgewinnung*, von Reallehrer Dr. *Hans Liniger*, Basel [2]). **

Aargauer Berichte

Gesang- und Instrumentallehrervereinigung

Für die aargauische Bezirksschule sieht das Gesetz als fakultatives Fach u. a. auch Instrumentalunterricht vor, der vorwiegend aus Violinunterricht besteht. An mehreren Schulen gibt es aber auch Flöten- (Block- und Querflöte), Klarinetten- und Celloschüler samt entsprechenden Lehrkräften. Dieser Unterricht erfreut sich, man darf dies schon sagen, bei der Bevölkerung einer erfreulichen Wertschätzung, was sich durch die ansehnlichen Instrumentalschülerzahlen belegen lässt. Die Lehrer dieses Faches (auch jene an den höhern Mittelschulen) haben sich nun kürzlich mit den Gesanglehrern zu einer kantonalen Vereinigung zusammengeschlossen. Zweck: Gegenseitige Förderung auf fachlichem Gebiet und Kontaktnahme mit den vorgesetzten Behörden in allen Belangen der schulmusikalischen Jugenderziehung. An der Gründungsversammlung in Aarau wurden bereits aktuelle Fragen des Blockflötenunterrichts und die Grösse der Instrumentalklassen eingehend besprochen. Präsident ist Kollege Joseph Iten in Bremgarten. *-nn*

Der Unterrichtsfilm als Lehrmittel

Im Aargau wird neuerdings der Unterrichtsfilm als allgemeines Lehrmittel für die Volksschule (5.—9. Schuljahr) anerkannt und — im gleichen Umfange wie die übrigen Lehrmittel — vom Staate subventioniert. Von den staatlichen Subventionen ausgeschlossen bleiben jedoch die Apparaturen und Installationen, die allein von den Gemeinden zu tragen sind. Dagegen sind die Mitgliederbeiträge der Schulen bei der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie (SAFU) subventionsberechtigt. Ein Kreisschreiben der Erziehungsdirektion enthält alles weitere. *-nn*

Lehrerschaft und Heimatschutzgedanke

Anlässlich ihrer Novemberkonferenz nahm die Lehrerschaft des Bezirks Aarau ein Referat von Kollegen Dr. *Paul Ammann,* dem Obmann der Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz, entgegen, das über Erstrebtes und Erreichtes auf dem Gebiete des Heimatschutzes orientierte. Dabei bezeichnete der Vortragende die Lehrerschaft als wertvolle Helferin im Kampfe gegen die Verschandelung des Heimatbildes und für die Erhaltung wertvollen alten Kulturgutes. Immer wieder zeige es sich, dass dort, wo die Ortslehrerschaft in dieser Beziehung wachsam sei und rechtzeitig Bericht erstatte, Erfolge möglich seien. Es treffen beim Heimatschutz-Obmann denn auch stets aus allen Teilen des Kantons Meldungen über gefährdete Bauwerke usw. ein, die daraufhin oft noch gerettet werden können. Auch bei der alljährlichen Taleraktion arbeite unsere Lehrerschaft tatkräftig mit, was ihr von seiten des Referenten ein weiteres Lob eintrug. Diese erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Heimatschutz ist aber noch ausbaufähig. *-nn*

Kantonale Schulnachrichten

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 5. Dezember 1953

1. Es werden als *Mitglieder* in den LVB aufgenommen Robert Schwaninger, Gewerbelehrer, Frenkendorf, und Luzius Eichholzer, Primarlehrer, in Bretzwil.

2. Der Erziehungsdirektion wird ein Vorschlag für die Regelung der *Honorierung der Leiter der Schulzahnpflege* im neuen Reglement über den gesundheitlichen Dienst in den Schulen unterbreitet.

3. Die Kommission, die seinerzeit das *Merkblatt für die Eltern* ausgearbeitet hat, schlägt der Erziehungsdirektion gemäss den Wünschen des Vorstandes des LVB die Einfügung eines neuen Abschnittes «Uebertritt in die Realschulen und Gymnasien» vor.

4. Als Verwaltungskommission der *Sterbefallkasse* beantragt der Vorstand des LVB der Generalversammlung, künftig von allen beitragspflichtigen Mitgliedern ausser der Tarifprämie *einen jährlichen festen Beitrag von 2 Fr.* zu erheben. Damit sollen die vermehrten Unkosten und die Zinsausfälle gedeckt, aber auch jeweils den ältesten Mitgliedern bei Erhöhungen der Sterbegelder die für sie sehr hohen neuen Prämien etwas ermässigt werden.

5. Der Präsident berichtet über eine Unterredung mit dem Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung I wegen der *Besteuerung der Gewinnungskosten.* Grundsätzlich ist jeder Lehrer berechtigt, Auslagen für die nötige Fachliteratur vom steuerbaren Einkommen abzuziehen; doch muss er gemäss der Wegleitung, die jeder Steuerpflichtige erhalten hat, der Steuererklärung eine Liste der gekauften Bücher beilegen, aus der hervorgeht, dass es sich um Fachliteratur handelt. Auch sollten, wenn möglich, die Belege beigefügt werden. Wenn nämlich der Steuerpflichtige ohne jede Begründung einen Abzug macht, so wird dieser gestrichen und der Steuerzahler muss innert dreissig Tagen eine begründete «Einsprache erheben». Sonst fällt sein Anspruch auf den Abzug der Gewinnungskosten dahin.

[2]) Kommentarpreis je Fr. 2.—. Bezugsort wie oben und in beiden Fällen auch bei der Vertriebsstelle der Bilder, Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Einzelbilder Fr. 6.75 (für Abonnenten des SSW je Fr. 5.25).

6. Der Vorstand wird sich darum bemühen, dass in einer Gemeinde, wo die *Naturalkompetenzen* der Lehrer in ihrem Werte sehr verschieden sind, ein billiger Ausgleich gefunden wird.

7. Der Präsident erhält den Auftrag, mit der Erziehungsdirektion zu verhandeln, damit traditionsgemäss auch der 6. *Band des «Baselbieter Heimatbuches»*, der auf Ostern 1954 erscheint, *sämtlichen Lehrkräften überreicht* wird.

8. Die Zahl der *Lehrer*, die das Volk als *Gemeinderäte* gewählt hat, ist grösser geworden.

9. Der Vorstand ermächtigt Otto Leu als Mitglied der Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung, diese soziale Institution des Schweizerischen Lehrervereins zu ersuchen, in zwei Fällen an *Baselbieter Lehrerwaisen eine Weihnachtsgabe* zu überreichen.

10. Der Präsident orientiert den Vorstand über die Beschlüsse der Delegiertenversammlung der *Schweizerischen Lehrerkrankenkasse* (Erweiterung der freiwilligen Spitalgeldversicherung, Einführung der obligatorischen Kinderlähmungsversicherung).

11. Bei der Reorganisation der *Sterbefallkasse* hat sich herausgestellt, dass vier Kollegen ihre *Ehefrauen* nicht versichert haben. Die Mitglieder der Kasse werden deshalb neuerdings dringend gebeten, sofort nach ihrer Verheiratung dem Kassier Peter Seiler in Oberwil den Eheschein oder das Familienbüchlein zur Einsicht zuzustellen, um unliebsame Nachzahlungen zu vermeiden.

12. Der Vorstand bittet die verhältnismässig kleine Zahl von Mitgliedern des LVB, die den *Jahresbeitrag 1953* entweder noch nicht oder nur teilweise bezahlt haben, den noch ausstehenden Betrag *noch vor Jahresende* auf das Postcheckkonto des LVB, V 2945, einzuzahlen, da der Kassier die Rechnung schon Ende Dezember abschliesst.

O. R.

Glarus

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des GlLV vom 13. November 1953

1. In den Glarnerischen Lehrerverein wird aufgenommen: Pater Raimund Stocker, Klosterschule Näfels.

2. Ueber den Unesco-Kurs, der vom 8.—13. Oktober in Locarno stattgefunden hatte, berichtet Präsident Fritz Kamm, der als Vertreter des GlLV teilgenommen hatte.

3. Der GlLV besitzt aus früheren Zeiten, in einem Dachzimmer des Zaunschulhauses in Glarus aufbewahrt, eine Bibliothek. Vizepräsident Kaspar Zimmermann hat sich die Mühe genommen, ein Inventar davon aufzunehmen. Es ist daraus ersichtlich, dass es sich vorwiegend um Fachschriften handelt, die heute meist nur noch historischen Wert besitzen. Es wird deshalb die Frage geprüft, ob diese Bibliothek nicht der Landesbibliothek Glarus zur Sichtung und Aufbewahrung übergeben werden könnte. Sie stände den daran interessierten Kollegen dort viel besser als jetzt zur Verfügung.

4. Aus dem Programm der Tagungen der Arbeitsgruppen werden nächstens durchgeführt: 21. Nov.: Gruppe Zeichnen und Handarbeit, «Wandplastik»; 28. November: Gruppe Berufsschule, Kurzreferate über «Notengebung und Erfahrungen bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen»; 19. Dezember: Geführte Besichtigung der Ausstellung im Kunsthaus Glarus.

5. Der Vorsitzende teilt mit, dass der von der Erziehungsdirektion ausgearbeitete zweite Entwurf des neuen Schulgesetzes, in dem die von der Kantonalkonferenz gutgeheissenen Aenderungsanträge weitgehend berücksichtigt worden sind, nächstens dem Regierungsrat vorgelegt werden dürfte.

B.

Schulfunk Erstes Datum jeweilen Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr. Zweites Datum jeweilen Wiederholung: 14.30—15.00 Uhr.

10./16. Dez. *In 55 Minuten von Zürich nach Genf.* Dr. Charles Cantieni, Bern, wird aus einem modernen Swissair-Flugzeug reportieren und damit unsere Jugend für die hochentwickelte Technik des Flugwesens begeistern.

17./21. Dez. *Hans im Glück.* Ein Märchenspiel für die Unterstufe (ab 3. Schuljahr) von Josef Elias, Luzern. Es handelt sich dabei um die Reprise einer frühern, erfolgreichen Unterstufensendung.

Schweizerischer Lehrerverein

Ein Kollege aus Itzehoe, Deutschland, möchte gerne im Sommer 1954 mit seiner Klasse von 30 fünfzehnjährigen Schülern ein Klassenlager in Rotschuo durchführen. Damit soll auch ein zweitägiger Aufenthalt in Zürich die deutschen Kinder mit Schweizer Kindern und ihrer Schule bekannt machen. Aus finanziellen Gründen wäre der Lagerleiter dankbar, wenn die Kinder einer oder mehrerer Zürcher Klassen die deutschen Gäste während dieser Zeit bei sich beherbergten. Sie wären dafür gerne bereit, in den betreffenden Klassen Schattenspiele vorzuführen und von ihrem Leben an der Waterkant zu berichten. Kollegen aus Zürich und seiner näheren Umgebung, die sich für den Plan interessieren, sind gebeten, sich mit Herrn Helmut Schedukat, Poststr. 8, Itzehoe/Holstein, Deutschland, in Verbindung zu setzen.

Das Sekretariat des SLV

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins

Wir bitten unsere Mitglieder von folgenden Neuerungen zuhanden der Ausweiskarte Kenntnis zu nehmen:

Skilift Oberiberg (412 m Höhendifferenz). Für Inhaber der Ausweiskarte 75 Rp. statt Fr. 1.30 (40 %).

Skilift Ybergeregg–Brünnelistock–Kulm. Für Inhaber der Ausweiskarte 50 % Ermässigung (Abonnements ausgeschlossen) an Werktagen. Schulen an Werktagen grosse Ermässigung. Begleitende Lehrpersonen frei.

Skilift Biberegg–Neusell, Rothenturm (Schwyz). Auf Einzelfahrten 30 %.

Luftseilbahn Vitznau–Wissifluh. Bei Vorweis der Ausweiskarte 40 %.

Herr *Traugott Melchert jun.,* Lehrer, *Herisau,* hält gerne bei Vereinsanlässen, Konferenzen oder in Schulen seinen prachtvollen Lichtbildervortrag: *Herrliches Italien.* (Querschnitt durch acht Italienreisen.) Tel. (071) 5 12 66. Er übernimmt auch prompt und zuverlässig Reisebegleitung und Führung für Gebiete von Italien.

Frl. *Hedwig Schindler,* Lehrerin, *Basel,* Furkastr. 84, erteilt gerne Auskünfte für Reisen nach der Türkei.

In Basel besteht die Stiftung «Pro Ephesus», Sekretariat, Weiherweg 26. Diese hat eine aufschlussreiche Schrift herausgegeben über die Ausgrabungen, die prachtvolle Ergebnisse gezeitigt haben über die frühchristliche Türkei.

Die Ausweiskarte wird jetzt noch bis zum Frühling zu Fr. 2.– abgegeben, statt Fr. 3.—. Sie vermittelt zahlreiche Vergünstigungen.

Das neue Ferienhausverzeichnis kostet Fr. 2.50.

Man wende sich an die Geschäftsstelle:

Frau *C. Müller-Walt,* Burghaldenstr. 15, *Rorschach.*

Mitteilung der Redaktion

Das nächste Heft der SLZ erscheint erst am 23. Dezember 1953. Es ist zugleich das letzte Heft dieses Jahres (Doppelheft Nr. 51/52) und enthält das Inhaltsverzeichnis für 1953.

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35 Tel. 28 08 95 - Administration: Zürich 4. Stauffacherquai 36. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

Kleine Mitteilungen

Auch gebrauchte Pro-Juventute-Marken haben Wert

Viele wissen das nicht und werfen sie mit dem Umschlag achtlos weg. Pro Juventute aber ist froh um jede gebrauchte Marke; sie kann sie an Grossisten des Markenhandels verkaufen und mit dem Erlös nochmals bedürftigen Schweizer Kindern helfen. An die Lehrer ergeht die freundliche Aufforderung, sie möchten ihre Schüler zu einer fröhlichen Klassenaktion anspornen. Pro Juventute nimmt das Sammelergebnis freudig entgegen und belohnt jedes Kuvert, das mit hundert gebrauchten Pro-Juventute-Marken abgefüllt ist, mit einem SJW-Heft. *d.*

Eine europäische Schule

Seit kurzer Zeit besteht in Luxemburg eine Schule für die Kinder der Angestellten der Hohen Behörde. Je ein belgischer, französischer, holländischer, italienischer und deutscher Lehrer unterrichten dort 15 Kinder aus Holland, 21 aus Deutschland, 4 aus Italien, 38 aus Belgien und Luxemburg.

Zu der sechsjährigen Grundschule ist später eine Oberschule vorgesehen.

Der Aufbau der Schule war nicht einfach, da man den verschiedenen Schulsystemen der einzelnen Länder Rechnung tragen musste. Durch die Umstände gezwungen, ist es hier aber auch möglich, ganz neue Wege zu beschreiten. Bei der erfreulich geringen Zahl der Schüler in einer Klasse kann sich der Lehrer mit jedem Kind besonders beschäftigen.

Der Unterrichtsplan ist wie folgt aufgebaut:

In der 1., 2. und 4. Stunde unterrichtet z. B. der deutsche Lehrer seine deutschen Kinder, während in der 3. Stunde der Sprachunterricht von dem jeweils zuständigen Pädagogen ausgeübt wird. In der 5. Stunde sind die Kinder aller Nationalitäten beim Turnen und Werken vereinigt. Dabei wird gleichzeitig versucht, durch diese Tätigkeit die anderen Sprachen zu erlernen. Nachmittags ist nur für die Grossen Unterricht. Ohne dass es ihnen recht bewusst wird, lernen auch schon die Jüngsten eine Fremdsprache und denken — vielleicht — bald europäisch. (lk)

Kurse

Internationale Erziehertagung

Die Arbeitsstelle für internationalen Austausch in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände führt in dem neuen Internationalen Haus Sonnenberg bei St. Andreasberg/Oberharz vom 27. Dezember 1953 bis 5. Januar 1954 eine *Internationale Erziehertagung* durch. Die Tagung steht unter dem Thema: «*Der Auftrag des Erziehers in unserer Zeit.*» Es werden Pädagogen aus vielen Nationen erwartet, und es wäre zu wünschen, dass einige Schweizer Kollegen an der Tagung teilnähmen. (Ueber die Tätigkeit des Arbeitskreises Sonnenberg orientiert ein Artikel in Nr. 49 der SLZ.) Auskunft und Anmeldung durch die Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35. *V.*

Bücherschau

Buchser Frank: *Sieben farbige Wiedergaben seiner Werke mit einer Einführung von Gottfried Wälchli.* Verlag Rascher. 12 S. Text. Mappe Fr. 15.60.

Buchser gehört zu den kühnsten Malern der Schweiz, er hat zeitlos gewaltige Züge, auch gewalttätige, urgeniale und primitiv beschränkte zugleich. Die Mappe von Rascher, auf die Weihnachtszeit herausgebracht, hat zwar gar keine innern Beziehungen zu diesem innigen Fest, denn Buchser bejaht mit fast heidnischer Hingabe Dasein und Sinnlichkeit. Aber dennoch wird der ganze kurze Ausschnitt aus dem unausgeschöpften Oeuvre des in manchen Beziehungen starken Solothurners den Kunstfreund freuen, wenn er ihn auf dem Festtisch vorfindet. *ms.*

Strübin Eduard: *Baselbieter Volksleben.* Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Verlag G. Krebs, Basel. 296 S., eine Übersichtskarte und 19 Bildtafeln. Leinen. Fr. 16.60.

Der Verfasser entwirft ein höchst eindrucksvolles Bild von den Vorgängen und Strömungen, die in den letzten 150 Jahren Werden, Gestalt und Gehalt seiner engeren Baselbieter Heimat bestimmt haben. Mit einer glücklichen Verbindung von wissenschaftlicher Genauigkeit, seltener kultureller und politischer Hellsichtigkeit und warmer innerer Anteilnahme gelingt es Strübin am Beispiel des immer noch nur von wenigen in seiner Bedeutung erkannten sogenannten Volkslebens Perspektiven zu eröffnen, die jeden kulturell interessierten Leser nicht nur aufs höchste zu fesseln vermögen, sondern ihn ebensosehr aufrütteln. Was Strübin am Gegenstand des Baselbieter Volkslebens an allgemeinen Erkenntnissen gewinnt, gilt weitgehend für alle Gebiete der Schweiz, die vom Geist — und Ungeist — der «Neuen Zeit» erfasst wurden. Man kann dieses gescheite und packende Buch vor allem den Lehrern zur Lektüre aufs wärmste empfehlen. *H. B.*

Gillieron René: *Mein Dorf.* Kleine Volkskunde von Pfeffingen (BL). Verlag der Volksdruckerei Aesch (BL). 67 S. Fr. 2.—.

Angeregt durch die heute ja schon recht weitschichtige Fachliteratur über Volksbräuche, Haus- und Siedlungsforschung, vor allem auch durch das prächtige Standardwerk «Volkskunde der Schweiz», von Richard Weiss, sind in den letzten Jahren in den verschiedensten Gebieten der Schweiz Miniaturmonographien einzelner Gemeinden erschienen. Gesamthaft dokumentieren sie recht eindrücklich die bunte Vielfalt in der historischen, brauchmässigen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Dörfer. Der Verfasser dieser ohne alles gelehrte Beiwerk gemeinverständlich geschriebenen kleinen Volkskunde, Lehrer Gilliéron, hat sich in seiner Gemeinde in vielen Belangen tüchtig umgesehen und entwirft ein recht anschauliches und ansprechendes Bild des früheren und heutigen Lebens und Werkens in seinem anmutigen Juradörfchen. Es wird sicher manchem heimatkundebeflissenem Leser Ansporn und Wegleitung zu eigenem Forschen und Gestalten bedeuten. Mit grossem Interesse vernimmt man auch, was über die beachtlich aktiven religiösen Vereinigungen dieser mehrheitlich (fünf Sechstel) katholischen, kleinen Gemeinde berichtet wird. *E. B.*

Kayser Wolfgang: *Kleines literarisches Lexikon* (Sammlung Dalp, Bd. 15—17). Verlag Francke, Bern. 608 S. Fr. 13.95.

Die drei literarischen Lexiken der Sammlung Dalp (Weltliteratur / Deutsche Literatur / Literarisches Sachwörterbuch) sind in dieser Ausgabe in einem Bande zusammengefasst und gegenüber den früher erschienenen Einzelausgaben stark überarbeitet. Beide Teile, sowohl das Sachwörterbuch als das Autorenwörterbuch, leisten mit ihren knappen, aber trefflichen Angaben dem Literaturfreund wertvolle Hilfe. *-t.*

Mitteilung der Administration

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Schweizer Journals bei, den wir der Beachtung der Leser empfehlen

Es kommt nicht von ungefähr

wenn heute auch im Ausland trotz der grossen Konkurrenz ständig immer mehr die Utz-Universalaufbauapparate für den Physikunterricht verlangt werden. Die einfache, robuste Ausführung dieser Geräte überzeugt besser als viele Anpreisungen. Die Firma Utz AG. hat sich nicht darauf versteift, aus diesen Apparaten Monstren zu machen, mit denen nun wirklich jedes erdenkliche Experiment ausgeführt werden kann. Nein, auch diese Geräte müssen sich an bestimmte Grenzen halten, die sich aus konstruktiven und didaktischen Grundsätzen ergeben. Die möglichen Versuche setzen sich demgemäss aus einfachen und anspruchsvolleren zusammen, so dass diese Aufbauapparate jeder Stufe von der Volks- bis zur Mittelschule genügen und Gewinn bringen werden. Verlangen Sie nähere Unterlagen bei der Firma *Utz AG.*, Engehaldenstrasse 18, *Bern,* oder Telephon (031) 2 77 06.

Mädchen für alles, Köchinnen und Kinderfräulein gesucht

Kostenlose Vermittlung. - Lynton Agency
23, Mapesbury Road, London, N. W. 2, England

Warum noch warten?

Weihnachten naht, das Fest der glücklichen Braut- und Ehepaare, welche frühzeitig meine seriösen Dienste in Anspruch genommen haben.
Wenn es Ihnen daran gelegen ist, eine Ihren Wünschen entsprechende Lebensgefährtin kennenzulernen, dann wenden Sie sich umgehend voller Vertrauen an das katholische, staatlich konzessionierte, diskrete und erfolgreiche

BÜRO Elisabet FUCHS

LUZERN
Theaterstrasse 13
Tel. (041) 2 52 37

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung: 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Mittwoch ausgenommen.

Gesucht wird Lehrerin oder Lehrer

für Stellvertretung an Knabenunterschule ab 9. Januar 1954. Anmeldung mit Zeugnissen bis zum 20. Dez. an

(410) **Schulpräfektur der Stadt Zug.**

Initiativer, junger, verheirateter, protestantischer

Lehrer

mit einiger Anstaltspraxis bei schwachbegabten und schwererziehbaren Kindern **sucht Stelle** in Anstalt oder ähnlicher Institution. Offerten sind zu richten an Chiffre SL 411 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Für ca. zweimonatigen Aufenthalt in den Bergen (von Mitte Januar oder 1. März an) wird

jüngere Lehrerin

zu zwei kleinen Buben gesucht. (401)

Offerten unter Chiffre Y 10956 Q an **Publicitas AG., Basel.**

Zu verkaufen wegen Anschaffung eines neuzeitlichen Gerätes

Epidiaskop

(Marke Janus, Liesegang) (397)

für Lichtbildergrösse 8½×8½, 8½×10 cm. Preis inkl. Transformer Fr. 200.—.
Offerten sind zu richten an den **Vorsteher der Primarschule Lausen (BL).**

Stadt Schaffhausen

Offene Lehrerinnenstelle

An der Unterstufe der Städtischen Elementarschule (Primarschule), ist infolge Demission der bisherigen Inhaberin, auf Beginn des Schuljahres 1954/55 die

Stelle einer Lehrerin

wieder zu besetzen.

Bewerberinnen um diese Lehrstelle wollen ihre Anmeldung unter Beilage von Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit bis zum 20. Dezember 1953 an die Kantonale Erziehungsdirektion Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 7. Dezember 1953.

Kanzlei der Erziehungsdirektion.

(409)

Gesucht von externer Handelsschule der Ostschweiz fähige

Lehrkraft

Fächeraustausch weitgehend möglich, unerlässlich entweder Maschinenschreiben oder Stenographie oder Englisch. (402)

Bewerbungen unter Chiffre SA 2048 St an die **Schweizer-Annoncen AG. «ASSA» St. Gallen.**

Auf Frühjahr 1954 ist die (404)

Stelle eines Sekundarlehrers

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung neu zu besetzen. Bewerber, die sich für die Arbeit in einem bewährten, modern eingerichteten Internat interessieren, mögen ihre handschriftliche Offerte einreichen.

(P 6430 W) **Landerziehungsheim Schloss Kefikon TG.**

Dischersches Mädchenheim Solothurn

Wegen Erreichen der Altersgrenze der bisherigen Inhaber ist die (407)

Stelle der Hauseltern

auf Frühjahr 1954 neu zu besetzen. Das Heim beherbergt durchschnittlich 25 bis 30 Mädchen im schulpflichtigen Alter, aller Konfessionen. Die Zöglinge besuchen die Stadtschulen. Das Heim liegt in schöner, freier Lage auf Stadtgebiet. Bewerber mit heilpädagogischer Ausbildung und etwelchen Kenntnissen in der Landwirtschaft, evtl. auch nur im Gemüsebau, erhalten den Vorzug.
Zur Besichtigung des Heimes wende man sich an die bisherigen Hauseltern.
Anmeldungen und Anfragen an **Herrn Dr. H. Spillmann, Werkhofstr. 5, Solothurn.**

Kaufmännische Berufsschule St. Gallen

Auf Frühjahr 1954 ist eine OFA 1020 St.

Hauptlehrstelle für Handelsfächer

neu zu besetzen.

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind gebeten, ihre Anmeldung bis zum **19. Dezember** dem Rektorat der Schule einzureichen. 398
Nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen kann vom Schulsekretariat (Merkurstrasse 1) eingeholt werden.

Der Unterrichtsrat.

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	Fr. 14.—	Fr. 18.—
	halbjährlich	„ 7.50	„ 9.50
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	„ 17.—	„ 22.—
	halbjährlich	„ 9.—	„ 12.—

Bestellung direkt bei der Redaktion. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt ● Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr ● Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 ● Telephon (051) 23 77 44.

Anstalt Haltli . Mollis

(Heim für 30—35 schulbildungsfähige schwachbegabte Kinder)

Infolge Rücktrittes (altershalber) ist die (408)

Stelle der Hauseltern

auf 1. April 1954 neu zu besetzen. (P 9778 Gl)
Verheiratete Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung oder entsprechender Anstaltspraxis erhalten nähere Auskunft von **S. Baur, Haltli, Mollis (GL).**

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo und Referenzen sind zu richten an **Präsident K. Auer-Brunner, Netstal (GL).**

An der Unterstufe der **Elementarschule Beringen** (Kanton Schaffhausen) ist auf Frühjahr 1954 (405)

eine Lehrstelle

zu besetzen.

Die Besoldung beträgt je nach Dienstalter Fr. 7545.— bis Fr. 10 611.— ohne Kinderzulagen, mit Fr. 240.— pro Kind und Jahr, sowie einer Sonderzulage der Gemeinde von Fr. 300.— für Verheiratete.
Bewerbungen, unter Beilage von Ausweisen über die Ausbildung und bisherige Tätigkeit, sowie über die Gesundheit sind bis zum 31. Dezember 1953 an die Kantonale Erziehungsdirektion einzureichen.

Schaffhausen, 4. Dezember 1953.

Kanzlei der Erziehungsdirektion.

Gemeinde Muttenz

Stellenausschreibung für neugeschaffene Lehrstellen auf Beginn des neuen Schuljahres 1954.

2 Stellen für die Primarunterstufe
1 Stelle für die Primaroberstufe, Lehrer
1 Stelle für die Realschule

sprachlich-historischer Richtung, Mittellehrerpatent, 6 Semester Hochschule, gewünschte Kombination, Deutsch, Französisch und wenn möglich Latein und Turnen. (400)

Zur Anmeldung sind erforderlich: Handschriftliche Anmeldung, Abschlusszeugnis, Lebenslauf, Ausweis über bisherige Tätigkeit, sowie Arztzeugnis.

Besoldung: Die gesetzliche plus Orts- und Teuerungszulage.

Anmeldungen sind zu richten bis 31. Dezember 1953 an die **Realschulpflege Muttenz (BL),** Präsident J. Waldburger.

Offene Lehrstellen an der Kantonsschule Solothurn

An der Kantonsschule Solothurn sind auf den Beginn des Schuljahres 1954/1955 (20. April 1954) nachgenannte Lehrstellen neu zu besetzen: (403)

a) **Eine Lehrstelle für Geschichte und Deutsch,** allfällig mit einer romanischen Sprache.

b) **Eine Lehrstelle für Deutsch,** allfällig mit Geschichte, Philosophie oder einer romanischen Sprache.

c) **Zwei Lehrstellen für alte Sprachen mit Deutsch oder Geschichte** (die eine davon unter Genehmigungsvorbehalt durch den Kantonsrat).

Die Zuteilung weiterer den Studien der Bewerber entsprechender Fächer wird vorbehalten.
Von den Bewerbern wird eine abgeschlossene Hochschulbildung (Besitz des Gymnasiallehrerdiploms oder eines gleichwertigen Ausweises) verlangt.
Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 25. Zulässig sind höchstens 5 Ueberstunden, die mit Fr. 400.— pro Jahresstunde gesondert honoriert werden.
Die Besoldung beträgt nach Gesetz Fr. 8 400.— bis Fr. 11 000.—, zuzüglich Teuerungszulage (pro 1954 70 %). Bisherige Dienstjahre an öffentlichen oder privaten höhern Lehranstalten werden nach Massgabe der frühern Anstellungs- und Beschäftigungsverhältnisse angerechnet. Der Beitritt zur Professorenpensionskasse ist obligatorisch.
Anmeldungen sind bis Samstag, den 26. Dezember 1953 dem unterzeichneten Departement einzureichen. Sie sollen enthalten: Darstellung von Lebenslauf und Bildungsgang, Ausweise über wissenschaftliche Studien, Prüfungen und bisherige Lehrtätigkeit, Arztzeugnis.

Solothurn, den 3. Dezember 1953.

Das Erziehungs-Departement.

LEHRSTELLE FÜR ENGLISCH

mit Französisch und/oder Deutsch als Nebenfächer auf Frühjahr 1954 zu besetzen.

Erfordernisse: Diplom für das höhere Lehramt (Gymnasiallehrerpatent) für Englisch, längerer Aufenthalt im englischen Sprachgebiet, Unterrichtspraxis; Geschäftspraxis erwünscht.

Anstellungsbedingungen: Schriftliche Auskunft durch den Schulsekretär.

Bewerbung bis 31. Dezember 1953 an den Rektor der 399

Handelsschule
des
Kaufmännischen Vereins Zürich.

Esterbrook

FÜLLHALTER MIT AUSWECHSEL-FEDER FÜR

Korrespondenz
Stenographie
Durchschrift
Buchhaltung

Für jeden Zweck und jede Hand die passende Feder

Fr. 10.—
+ 12.50

Erhältlich in Papeterien oder Nachweis durch Waser & Co., Zürich 1, Löwenstrasse 35a

---

Wo französisch lernen?

La Neuveville
LAC DE BIENNE
Ecole supérieure de Commerce

Bestbekannte offiz. Handels- und Sprachschule

für Jünglinge und Töchter (200 Schüler). — Jahreskurs oder Eidg. Diplom. Auf Wunsch Haushaltungsunterricht. Schulbeginn am 22. April. Auskunft und Liste über Familienpensionen durch die Direktion.

TAMÉ lehrt Sie ITALIENISCH!

ECOLES TAMÉ

in den **Schulen Tamé in Lugano, Locarno, Bellinzona, Luzern, Chur, Zug, Fribourg** usw.

FRANZÖSISCH in den Schulen Tamé **in Fribourg, Sion, Bulle, Luzern, Chur, Zug** usw.

Sprachdiplom in 3 Monaten. Handelsdiplom in 6 Monaten. 34jährige Unterrichtserfahrung.

Gärtnerinnenschule Hünibach

Berufskurse **bei Thun**
Kurse für Gartenfreunde
Auskunft erteilt die Leitung der Schule Tel. 033/21610

Zuverlässige, erfolgreiche
Ehevermittlung
durch **Frau G. M. Burgunder**
a. Lehrerin
Postfach 17 Langenthal
OFA 6561 B

Verjüngtes Sexualleben

Fortus-Kur (Fr. 26.—) gegen Gefühlskälte, Nerven- u. Sexual-Schwäche. Mittlere Kur 10.40, Probe 2.10 in Apotheken und Drogerien. — Diskreter

Versand: **Fortus-Versand, Sihlpostfach, Zürich 1.** — Telephon (051) 27 50 67.

Modellieren-
ein Erlebnis!

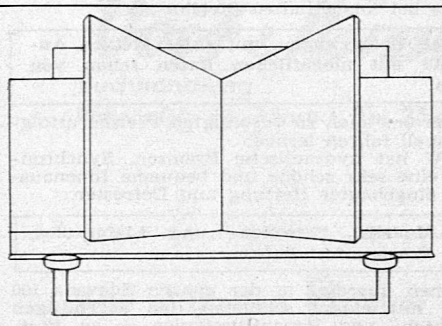
Das Modellieren gestaltet den Unterricht für Lehrer und Schüler zum Erlebnis. Wie gehen dem Kinde die Augen auf für alles, was da kreucht und fleucht, wenn es mit eigenen Händen nachbilden und formen darf. Das Lernenmüssen wird zum Lernenwollen.

Auch Sie sollten es probieren mit Modellieren. Verlangen Sie gratis Bodmer-Modelliertон-Muster Nr. 27. Anleitung zum Modellieren gegen Einsendung von 90 Rp. in Briefmarken. Grundlegende Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen, Fr. 1.40.

E. Bodmer & Cie.
Tonwarenfabrik
Zürich
4 Uetlibergstrasse 140
Telephon (051) 33 06 55

Schulen erleben die schönsten Sportwochen auf der **FRUTT am Melchsee**
1920 m über Meer

Schneesicher. Höhensonne. Lawinenfrei. Warme Matratzenlager und Aufenthaltsräume. Bescheidene Preise mit Vollpension ab Fr. 6.—. **SJH.** — Auch geeignet für Sommerferienlager. Offerten, Prospekte **Kurhaus Frutt, Durrer & Amstad,** Tel. 041/85 51 27
Eigener Skilift auf Erzegghorn (Schüler-Taxe) (P 7292 Lz)



Wandtafeln «Goldplatte»

Mit unseren zahlreichen Modellen können wir allen Ansprüchen genügen. • Farbige Wandtafeln erfreuen sich wachsender Beliebtheit. • Wir führen auch beidseitig verwendbare, aufrollbare **Schiefertuchwandtafeln.** Lagergrössen: 65×90 cm, 100×130 cm, 130×150 cm. — Verlangen Sie unseren Spezialkatalog oder einen unverbindlichen Vertreterbesuch.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf

- warm
- heimelig
- praktisch
- preiswert

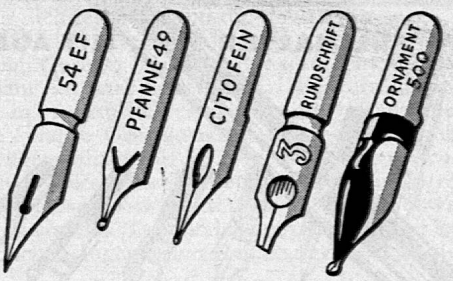
Thoblo

ist das **Schulmöbel** aus Holz. Feste und verstellbare Modelle. Verlangen Sie Prospekte und Offerten.

FERD. THOMA Möbelwerkstätten
gegr. 1868 Tel. (051) 2 15 47 **JONA/SG**

Für die Schulschrift:

Brause-Federn



Diese erzeugen einen regelmäßigen, flüssigen Schriftzug

Verlangen Sie bitte Muster

ERNST INGOLD & CO.
HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

in Schwarz und Farbig
Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG • Photo-Verlag • Thalwil
Telephon 92 04 17

Hobelbänke für Schulen

in anerkannt guter Qualität mit der neuen **Vorderzange Howa**, Pat. angem. Kaufen Sie keine Hobelbank, bevor Sie mein neues Modell gesehen haben.
Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste beim Fabrikanten
Fr. Hofer, Strengelbach-Zofingen. Telephon (062) 8 15 10.

Landerziehungsheim Hof Oberkirch
für Knaben Kaltbrunn (St. Gallen)

Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelsschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbständigkeit und Kameradschaft.

Telephon Kaltbrunn 3 6235 Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

Klichés für Qualitätsdrucke

SCHWITTER A.G
BASEL/ZÜRICH

Wenn Sie die Angebote vergleichen

dann kaufen Sie das von Ihnen gewünschte 4—5-Personenauto, z. B. den neuesten

VW-Volkswagen

bei uns. Denn bei uns erhalten Sie ihn zu

sehr kulanten Bedingungen, mit einer kleinen Anzahlung, und mit monatlichen Raten schon von Fr. 125.— an.

Sie können bei uns auch zu verbilligten Preisen erfolgreich und schnell fahren lernen.
Der neue V W hat hydraulische Bremsen, Synchrongetriebe und eine sehr schöne und bequeme Innenausstattung, mit eingebauter Heizung und Defroster.

Alle V W - Modelle, Personen- und Lieferautos, können wir Ihnen sofort liefern.

Es stehen Ihnen überdies in der ganzen Schweiz 100 VW-Vertreter mit einem schnellen und sorgfältigen Schmier-, Wasch- und Reparaturservice — zu Festpreisen — jederzeit zur Verfügung.

Schreiben oder telephonieren Sie uns zu einer kostenlosen und genussreichen Probefahrt

FRANKLIN-GARAGE, OERLIKON-ZÜRICH 11
Schaffhauserstrasse 344 Eingang Tramstrasse 2
Telephon (051) 48 22 33/34

Seit 40 Jahren

erteilen wir Darlehen
ohne Bürgen
Absolute Diskretion
Prompte Antwort

Bank Prokredit Zürich
Talacker 42
Telephon 25 47 50
OFA 19 L

Klaviere Fabrikneu und Occasion
erste Qualitätsmarken
— Verkauf — Tausch — Miete —

Klavier- Reparaturen
Stimmungen
Polituren
auch auswärts prompt, fachgemäss

Musikhaus
SEEGER
Unterer Graben 13 b. Schibenertor
Tel. (071) 216 92 **St. Gallen**

1923 vom Nuxo-Werk, getreu den Prinzipien einer neuzeitlichen Ernährung, geschaffen

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG., Rapperswil

Das leichtverdauliche, naturreine und 100% vegetabile Koch- und Backfett aus Kokosnüssen, Oliven- und Sonnenblumenkernen.
30 Jahre bewährt.
Packungen zu 250 und 500 g; Kesseli zu 5 kg.

Von neuzeitlich eingestellten Hausfrauen seit 30 Jahren erprobt und immer wieder gut befunden.

Bücher und Schriften ★
sind willkommene Fest-Geschenke

Ein Herzstück jeder Lehrerbibliothek

PESTALOZZIS WERKE IN 8 BÄNDEN

Die allen Ansprüchen genügende, festlich ausgestattete Gedenkausgabe, mit Anhang zu jedem Band, von
PAUL BAUMGARTNER
Ca. 5—600 Seiten pro Band, jeder Band einzeln käuflich.
Geh. Fr. 10.40, Leinen Fr. 11.45, Halbpergament Fr. 18.20.
ROTAPFEL VERLAG · ZÜRICH

Wir helfen Ihnen, das rechte Geschenkbuch zu finden

Voit & Nüsli
Buchhandlung
Bahnhofstr. 94, Zürich 1, Tel. 23 40 88

Alle aktuellen Bücher von
Wegmann & Sauter Zürich 1
Buchhandlung Rennweg 28

Bücher von Lehrern — für Lehrer

Heinrich Pfenninger: **«Dienendes Zeichnen»**
Vorschläge zu Wandtafelskizzen im Unterricht.

Hans Leuthold: **«Die Kartei des Lehrers»**
Wegleitung zur Rationalisierung der Stoffsammlung.

O. Schott u. H. Böni: **«Handdruck auf Stoff und Papier»**
Gründliche Anleitung für den Druck mit Linol.

O. Schott u. H. Böni: **«Es glänzt und glitzert»**
Anleitung zur Herstellung von Weihnachtsschmuck.

Zimmermann u. Schott: **«Für häusliche Feste»**
Weitere Folge von Anleitungen für Weihnachts- und Tischschmuck.

Perrelet: **«Falten, Scheren, Flechten»**

H. Kern: **«Handarbeiten aus dem Gesamtunterricht der Unterstufe»**

H. Kern: **«Die Schuldruckerei»**
Erfahrungen mit diesem neuen Hilfsmittel.

Dr. H. Roth: **«Der Rechenunterricht auf der Elementarstufe»**

F. SCHUBIGER
WINTERTHUR

Fest-Geschenke bereiten Freude!

Mitglieder!
Berücksichtigt bei Euren Weihnachts-Einkäufen die nachstehenden bestempfohlenen Zürcher Spezialgeschäfte

---

Kosmos-Experimentierkasten
Kosmos-Lehrspielzeuge
Schülermikroskope
Alles für Flugmodelle
Mechanische und elektrische Spielzeuge

G. FEUCHT Optiker Bahnhofstrasse 48 **ZÜRICH**

Alles für den Herrn

Fein-Keller & Co.

Bahnhofstr. 84 **ZÜRICH** *Sihlporte-Talstr. 82*

Pianos und Kleinklaviere

für jeden Bedarf und in den verschiedensten Ausführungen. Wir führen neue Klaviere und Occasionsinstrumente. Miete. Bequeme Teilzahlung oder Kassaskonto.

Vergleichen Sie bei uns die **guten Schweizerklaviere**

Burger & Jacobi * Sabel
Schmidt-Flohr

die beliebten
englischen Kleinklaviere

Danemann und Knight

die ausländischen
Marken-Pianos

Bechstein * Blüthner
Feurich * Grotrian-Steinweg
Steinway & Sons

Verlangen Sie unsere Kataloge, Preis- und Occasionslisten

PIANOHAUS
Jecklin
PFAUEN / ZÜRICH

Alpina
Alpina

Präzisions-Uhren
Schmuck - Bestecke
aus dem Vertrauenshaus
H. CLASS-SCHLATTERER
Seit 1906 am Helvetiaplatz, Zürich

UEBERSAX

ZÜRICH 1, Limmatqual 66

Damenstoffe
Herrenstoffe
Wolldecken
Haushaltwäsche

Schenkt praktisch – schenkt Schuhe!

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl praktischer Artikel zu den bekannt vorteilhaften Preisen.

GROSS-SCHUHHAUS
Rosenbach

Hauptgeschäft Zürich 1, Rennweg 56 Tel. 27 02 02

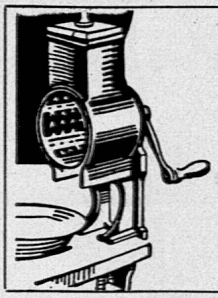
Eigene Fabrikation von Damen- und Herrenschirmen

Sorgfältige Reparaturen

Musikhaus Bertschinger
Zürich 2 Gartenstrasse 32
Prompter Versand Tel. 23 15 09

(Lehrer-Rabatt)

Pianos
Harmoniums
Kauf . Tausch
Teilzahlung
Miete
Reparaturen



Geschenke
mit bleibendem Wert

- **Bestecke, Kaffee-, Tee-Services**
- **Backapparate, Backformen**

in vielseitiger Auslese preiswert bei

C. GROB & SOHN ZÜRICH 1
Haushaltungsgeschäft Tel. 23 30 06
Glockengasse 2 / Strehlgasse 21

Schenken Sie praktisch

Limmatquai 32 Zürich 1 Tel. 32 61 89

Gummi-, Signier-, Stahl-,
Brenn-, Prägestempel
Gravuren, Schilder

ZÜRICH
LIMMATQUAI 120

EXCLUSIVE
* Bally *
QUALITÄTS-SCHUHE

Doelker
Bahnhofstr. 32 Zürich

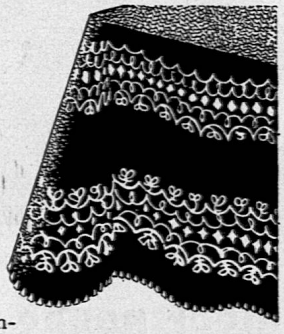
Dann schenken Sie gut!

Bijouterie
Uhren
Umändern
Reparaturen

Anfertigung von gediegenem Schmuck

GEBR. SCHULTER
Zürich 1 Münstergasse 5 b. Grossmünster

FRITZ SCHÄR
Messerwaren und Bestecke
Coutellerie Cutlery
Bahnhofstr. 31 Tel. 23 95 82



Eine währschafte
und dauerhafte

TISCH-
DECKE

aus Leinen mit hübschen Dessins bringt Wärme in jeden Wohnraum. Jetzt profitieren Sie auf Weihnachten hin von der besonders großen Auswahl. Individuelle Beratung, aufmerksame Bedienung.

Leinenweberei
Langenthal AG
STREHLGASSE 29 TEL. 25 71 04 ZÜRICH

ZÜRICH
LIMMATQUAI 120

Wärme schenken -
Freude machen!

auch in der kalten Jahreszeit eine gesunde und muntere Familie haben mit
Wollen-Kellers
tausenderlei herrlichen
Wollsachen!

Wollen Keller

Zürich • Strehlgasse 4
und Bahnhofstrasse 82

Unser neues Album: «Die Natur und ihre Geheimnisse»

Dieser umfangreiche und gepflegte Band gibt auf viele Fragen Antwort. Er fördert das Allgemeinwissen der Schüler und ist eine reiche Dokumentation, die in wertvollen Aufsätzen dargeboten wird.

Preis Fr. 4.—

Weitere Alben im Verkauf:

«Wunder aus aller Welt»	Band 6	Fr. 1.75
«Wunder aus aller Welt»	Band 7	Fr. 1.75
«Märchen und Sagen von Europa»,	Band 2	Fr. 1.75
«Berufsfibel»		Fr. 2.50
«24 neue Tiermärchen»		Fr. 3.50

BILDERMARKEN-ABTEILUNG NESTLÉ, PETER, CAILLER, KOHLER, VEVEY

AZ Zürich 1

1332

Fachschriften Verlag Zürich

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei

1953 VERKEHRSERZIEHUNG Nr. 2

IM AUFTRAG DER SCHWEIZERISCHEN BERATUNGSSTELLE FÜR UNFALLVERHÜTUNG, BERN

Wie helfen wir Lehrer mit, Verkehrsunfälle zu verhüten?

Dass wir nach Kräften mithelfen möchten, Unfälle aller Art und Verkehrsunfälle im besonderen zu verhüten, steht wohl nicht zur Diskussion, nicht einmal bei jenen Kollegen, die sich so eigenartig betroffen fühlen, wenn ein Verkehrsfachmann sich in ihren Stundenplanablauf einschaltet und für eine einzelne Stunde mehr Spannung zu erzeugen vermag als wir im Alltag.

Zudem geht es noch um das hohe Ziel, menschliches Leben zu bewahren und erst noch volkswirtschaftlich bedeutende Werte an Arbeitskraft und Material zu erhalten. Ein kochfertiges und sicher wirkendes Rezept kann man auch hier allerdings nicht vorlegen. Aber unablässiges Bemühen in tausend kleinen Einzeldingen führt uns doch näher ans Ziel.

Gerne haben wir es gehört, als General Guisan unseren Volksschulen als Erziehungsstätten und Elementen zur Durchhaltekraft öffentliche Anerkennung zollte. Weniger schmeichelhaft wirkt die Tatsache, dass die Verkehrssünder von heute unsere Schüler von gestern sind. Zum Glück darf uns dieser Vorwurf nicht voll treffen, denn es wird immer wieder ein unvorhersehbarer Fortschritt an unsere Zöglinge herantreten, wenn sie sich unseren Fittichen längst entwunden haben. Wir können unseren Unterricht heute nicht darauf einstellen, dass in zwanzig Jahren vielleicht irgendein Fluggerät ebenso populär sein kann wie heute Velo, Vespa und VW. Man kann uns daher nicht verantwortlich machen für eventuelle Fehler, die unsere Schüler von heute im Verkehr von morgen machen werden. Und doch fühlen wir uns mit betroffen, wenn Charakter und Lebenstüchtigkeit in neuen Situationen der Nachschulzeit nicht genügen. Fraglos tragen wir eine stete Verantwortung, denn *heute* sind unsere Schüler auf dem Schul- und Heimweg täglich grössten Gefahren ausgesetzt.

Verkehrsbelehrung, ob als Stundenplanfach oder anders eingeordnet, ist für Schüler aller Stufen unbedingt notwendig. Gelegenheit dazu finden wir in Sittenlehr-, Deutsch-, Französisch-, Rechen-, Geometrie-, Heimatkunde-, Zeichen- und Turnstunden, und selbstverständlich lässt sich heute eine Verkehrsregel genau so gut wie ein Bibelspruch oder ein Sprichwort, ein klassisches Zitat usw. als Schönschreibeobjekt verwenden. Unsere heutigen pädagogischen und methodischen Wissenschaften sind um sehr originelle und gelegentlich einmal sogar für die Schüler tatsächlich interessante Lösungsmöglichkeiten so wenig verlegen wie eine dienst- und verdienstbereite Spielwarenindustrie. Mit allerlei Verkehrsheften, hübsch ausgemalten und korrekt beschrifteten Vervielfältigungen vermögen wir sogar an Examen und Schulausstellungen zu belegen, dass wir gewissenhaft vor den Gefahren der Strasse gewarnt haben.

Verkehrsbelehrung erfordert ein «Ceterum Censeo», eine ständige Wiederholung. Von verschiedenen Seiten her, in verschiedenen Fächern und von verschiedenen Leuten werden Belehrungen und Ermahnungen bei den Kindern erst wirksam. Tun wir es treu und unentwegt — je einfacher, desto besser!

Man wird zwar mit Einwänden kommen! Was nützt unserem Schüler, so wird etwa gefragt, ein schönes Heft mit Planskizzen, Leitsätzen, Bildern von abschreckenden Beispielen? Was hat er davon, wenn er auf der Modelllandschaft im Sandkasten 50 Tafeln an die richtige Stelle pflanzen kann? Welche Gewähr besteht dabei, dass er im praktischen Verkehr auch nur eine einzige Tafel beachtet, dass er nicht direkt vom Verkehrsunterricht her ins nächste Auto hineinrennt, weil der Kopf schon anderswo ist? Es fehlt unsern Schülern tatsächlich selten an theoretischen Kenntnissen über den Verkehr. Jeder Kindergartenschüler kann auf Befragen erklären, das Trottoir sei für die Leute und die Strasse für die Autos. Aber im Spiel vergisst er leicht, was er genau weiss. Um kein Haar besser sind viele Erwachsene. Keiner erhält z. B. seinen Fahrausweis, ohne dass er erklären kann, was der weisse Strich auf der Strasse bedeutet. Nachher aber müssen diese Striche gerade dort, wo sie am notwendigsten sind, alle paar Monate frisch aufgemalt werden, weil sie ausradiert wurden. Und jeder behauptet in der theoretischen Prüfung, dass man vor einer sich senkenden Bahnschranke anhalten müsse; sobald jedoch Fahrlehrer und Experte von seiner Seite gewichen sind, versucht er in 90 von 100 Fällen noch schnell unten durchzufahren.

Wie weit ist der Weg vom blossen Wissen zum wirklichen Tun! Wenn wir als Erzieher hier irgendwo und besonders in der Verkehrserziehung einen Schritt weiter kommen, dann haben wir guten Verkehrsunterricht geboten und etwas fürs ganze Leben erreicht, besonders für die Schüler als spätere Fahrer; denn nicht die anonyme Geschwindigkeit ist an einem Unfall schuld, nicht die steile Kurve, die geschlossene Barriere oder das durstige Wetter, sondern ein ganz bestimmter Mensch mit einer sittlichen Schwäche. Es fehlt an der Vorsicht, der Rücksicht, der Umsicht und Einsicht; es mangelt die Bereitschaft, sich in eine Gemeinschaft einzuordnen. So mancher meint, er sei allein auf der Welt, und vergisst, dass nicht er die Strasse geschaffen und bezahlt hat. Jeder fahrbare Weg ist eine Institution der Gemeinschaft. Das Recht, diese Institution zu benützen, ist mit Verpflichtungen zur Rücksicht auf andere verbunden.

Wie lässt sich eine solche Einsicht in unsern Lektionen verwerten?

Wieviel sind 2 × 2? Da streckt einer auf, schwingt den Arm, «klepft» mit den Fingern, reckt sich aus der Bank und schreit wenn möglich noch: «Ich, ich!» Nun, 2 × 2 wird stets nur 4 geben. Der Schüler aber wird, wenn er so weiterfährt, ein rücksichtsloser Flegel, der «im Hunderter» um alle Ecken «schnüzt», sich an allen vorbeidrückt, mehr mit der Sirene als mit der Bremse arbeitet, vor einer schon geschlossenen Bahnschranke sinnlos die Hupe heulen lässt und — schliesslich einmal ein klägliches Ende nimmt. Hier liegt unsere erste Aufgabe; Verkehrs *e r z i e h u n g* müssen wir treiben, den Anfängen wehren, die Rücksichtslosen «hinderebinde»! Der Mensch muss es von den Windeln an, allerspätestens aber vom

ersten Schultag an *erleben,* dass sich schlechtes Gebaren auf die Dauer nicht lohnt.

Lehrer gelten leicht als Pedanten, wenn sie eine richtige Rechnung wie eine falsche durchstreichen und dreimal abschreiben lassen, wenn der Strich unter dem Ergebnis über das Häuschen hinausragt. Dabei ist doch Schulung auf Genauigkeit und Aufmerksamkeit so wichtig wie ein richtiges arithmetisches Ergebnis. Wer nie gelernt hat, einen Federstrich genau abzusetzen, wird Schwierigkeiten haben, einen Wagen genau zu parkieren.

Was geschieht, wenn die Schule aus ist? Türen fliegen auf, aus denen sich Kinderscharen pressen und stossen — ein wahres Muster von Verkehrschaos und Ellbogenwerk! Geht es denn nicht viel rascher, reibungsloser und unfallfreier, wenn auch im Schulhaus nicht gerannt wird, die Schüler einander in Einer- oder Zweierkolonne folgen und sich an die Verkehrsregeln halten, ja sogar Rechtsvortritt gewähren? Wäre es wirklich so lächerlich, im Korridor, im Treppenhaus dann und wann mit einer Wandtafelkreide Sicherheitslinien und Stopsignale hinzumalen? Verliert vielleicht das Ringschlagspiel an Reiz, wenn wir dabei auf Rechtsausweichen achten und den «Linksschutzgatter» disqualifizieren? Nach acht oder neun Jahren der Gewöhnung sitzt so etwas nicht nur auswendig, sondern inwendig. Man rede nicht von Freiheitsberaubung und Polizeistaat. Die Freiheit des einzelnen setzt die Rücksicht auf die andern voraus; sonst wird sie zur Unordnung und Gefahr. Ordnung in der Freiheit aber führt zu Sicherheit und zu einem Gefühl wahrer Geborgenheit.

Im Rahmen der Schulordnung lassen sich auch Regeln aufstellen über die Benützung von Velos auf dem Schulweg. Verlangen wir für das Benutzungsrecht eine genügende Minimalentfernung von Schul- und Elternhaus, einige Verkehrskenntnisse (bei allem Wissen um die Problematik von Prüfungen) und die stete Bewährung auch vor unvorhergesehenen Kontrollen.

Es ist verständlich, dass an Grossverkehrstagen verhältnismässig wenig Unfälle passieren, da ja auch ein Wildling gezwungenermassen im Strome mitfahren muss. Wunder wirken übrigens an sichtbaren Stellen die Polizisten. Diese Beobachtung beweist uns den Wert einer straffen Aufsicht auch im Schulbetrieb.

Es ist keine leere Phrase, wenn in einer kirchlichen Taufformel die Eltern ermahnt werden, *Gehorsam* von ihren Kindern zu fordern, damit sie lernen, Gott zu gehorchen. Wir sind als Gemeindeglieder, als Miterzieher (oder sogar als alleinige Erzieher) verantwortlich für das, was aus unseren Schülern wird. Gehorsam fordern schon allein um des Gehorsams willen; Gehorsam fordern im «Jahrhundert des Kindes», schon als Gegengewicht gegen eine Zeit, die alles in Spiel und Lust auflösen wollte! Gehorsam, Rücksicht, Ordnung sichern uns *Freiheit,* die das höchste Gut innerhalb der Gemeinschaft bleiben soll.

Vergessen wir die Bedeutung unseres eigenen Vorbildes nie! Lehrer sollten Muster von Strassenbenützern sein. Es bleibt nicht ohne Wirkung, wenn wir als Fussgänger vor dem Ueberqueren einer Strasse bewusst stehen bleiben und zuerst links, dann rechts schauen. Oft können wir dabei noch einen Knirps am Zipfel packen: «Lueg z'ersch!»

Ausserordentlich wertvoll ist der Schüler-Verkehrsdienst. Die Schüler selbst übernehmen eine Verantwortung und gewinnen Einblick in den Verkehr. Die Kameraden werden täglich daran erinnert, dass ihre Aufmerksamkeit der Strasse gehört und dass ein kurzes Warten oder ein kleiner Umweg sich sehr lohnen. Ja, unsere Posten haben sogar auf Erwachsene einen guten Einfluss.

Im Bereiche der elterlichen Macht findet das Wirken des Lehrers seine Grenze. Es gibt aber auch hier noch Möglichkeiten, vor allem indirekte (z. B. durch Anregung von guter Freizeitbeschäftigung), um die Schüler vermehrt von der Strasse wegzubringen, die sie gerne als Rennbahn benützen. *hw*

Kurznachrichten

Ausland

«... Während Gewohnheit und täglicher Umgang in den Großstädten die Schuljugend zu einem spürbar verkehrssicheren Verhalten erzogen haben, ist man auf dem Lande noch allzuoft geneigt, einer systematischen Verkehrserziehung nicht die genügende Aufmerksamkeit zu widmen. Es darf deshalb nicht länger übersehen werden, dass die Kinder auf dem Lande keineswegs weniger gefährdet sind als in der Stadt. Verkehrserziehung und Verkehrsunterricht auf dem Lande abzulehnen, da dies eine reine Angelegenheit der Großstädte sei, ist, wie die Praxis zeigt, nicht nur töricht, sondern sogar gefährlich. Immer wieder erhebe ich mit Nachdruck die Forderung nach obligatorischem Verkehrsunterricht in *allen* Schulen und die Forderung nach einer Zensur über diesen Verkehrsunterricht im Schulabgangszeugnis ...» (Bundesverkehrsminister Dr. Ing. H.-Chr. Seebohm in der «Bundesverkehrswacht» Nr. 4/1953.)

*

Der hessische Minister für Erziehung und Volksbildung hat in Heft 10/1953 der «Schul-Verkehrswacht» einige Gedanken veröffentlicht, denen zweifellos allgemeine Gültigkeit zukommt: «... Den Kindern, die sich heute an richtiges Verhalten im Verkehr gewöhnen, wird als Verkehrsteilnehmern von morgen die Beachtung der Verkehrsregeln eine Selbstverständlichkeit sein. Und ein weiteres: Jugendliche beteiligen sich erfahrungsgemäss mit weit mehr Interesse und Aufgeschlossenheit an der Verkehrserziehung als Erwachsene; auf dem Wege über sie wird auch auf die Erwachsenen eingewirkt.

Aus diesen Erwägungen sind auch in Hessen alle Massnahmen getroffen worden, die Verkehrserziehung in den Schulen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten. Zwar erschien es nicht ratsam, der ohnehin grossen Zahl der Fächer den Verkehrsunterricht als ein weiteres Fach hinzuzufügen. Es wurde aber angeordnet, in jeder Klasse fünfmal im Jahr, am besten kurz vor Ferienbeginn, einen besonderen Verkehrserziehungsunterricht theoretisch und praktisch gründlich durchzuführen ...»

*

Zeitungsberichten ist zu entnehmen, dass auch in *Luxemburg* der Schüler-Verkehrsunterricht mit allen Mitteln und unter Zusammenarbeit von Polizeibehörden, Lehrerschaft und den Verbänden ganz energisch gefördert wird. Gewaltige Anstrengungen auf diesem Gebiet werden neuerdings in vermehrtem Masse aber auch in *Frankreich* und *Italien* gemacht.

Buchbesprechung

Sprenger, Rolf: *Verkehrserziehung.* Sammlung «Lebendiges Wissen» Heft 7b, Bubenbergverlag Bern. 40 S. Brosch Fr. 3.80.

Ein Heft in die Hand des Lehrers zur Arbeit am Charakter seiner Schüler, nennt es Bundesrat Feldmann in seinem Vorwort und betont dazu, dass Verkehrserziehung letzten Endes Erziehung zur inneren, verantwortungsbewussten Freiheit bedeutet. Einfach, klar und eindrücklich sind Verkehrsregeln, Signaltafeln und Verkehrsbeispiele dargestellt. Das Heft dient dem Lehrer zur Gestaltung des Unterrichts; es wird aber auch in der Hand des Schülers dank seiner lebendigen, ansprechenden und anschaulichen Art grossem Interesse begegnen und seine Wirkung nicht verfehlen. Fussgänger und Radfahrer werden darin manch nützlichen Hinweis finden. *-in.*

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

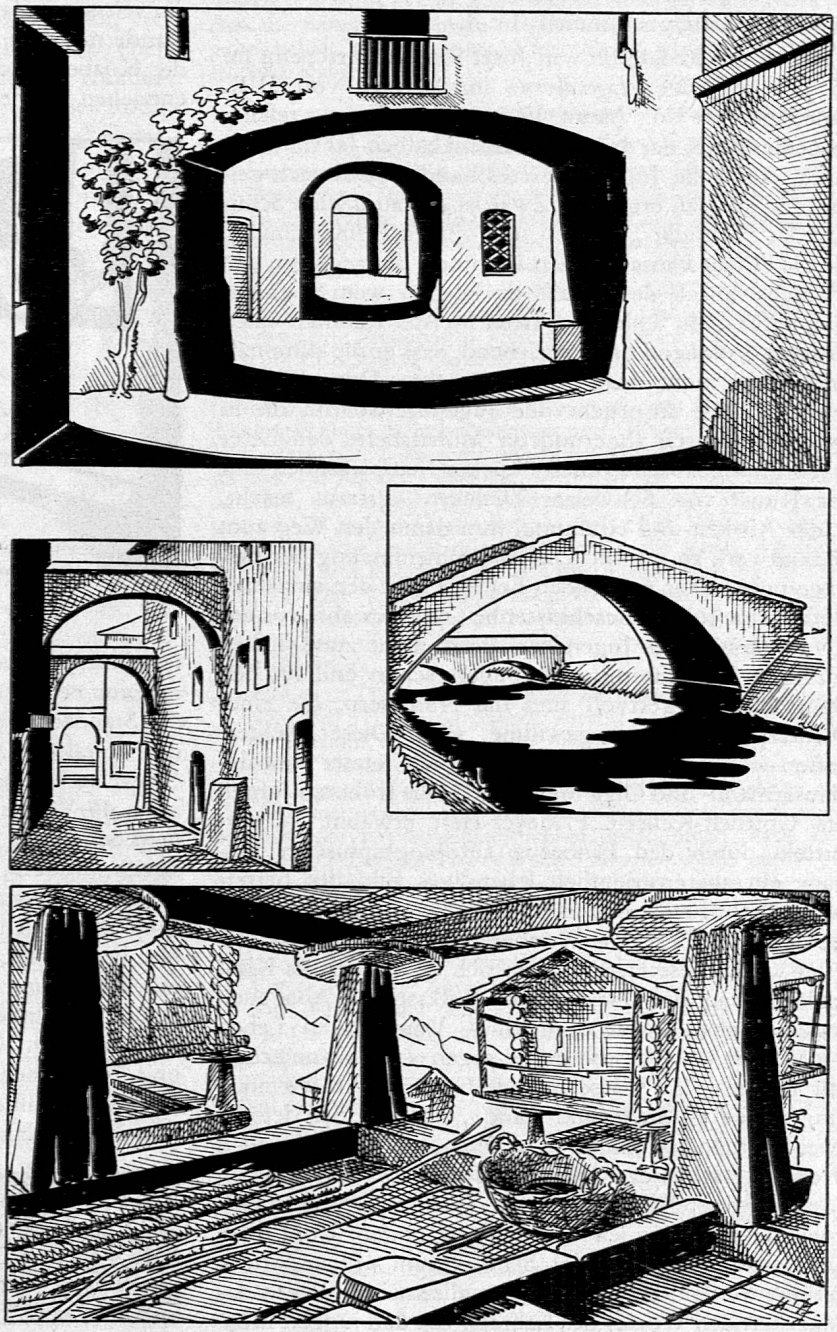
DEZEMBER 1953 — 19. JAHRGANG NUMMER 6

Schweizerische Schülerzeitung — Schweizer Kamerad — Jugendborn

Nachdem im Laufe des Jahres im «Jugendbuch» zahlreiche Bücher aus schweizerischen und deutschen Verlagen besprochen worden sind, soll im Weihnachtsmonat «unserer», d. h. der drei unter dem Patronat der Jugendschriftenkommission erscheinenden Zeitschriften gedacht und ihr stilles, treues Wirken im Dienste der Erziehung und Bildung der Schweizerjugend den Lesern unserer Beilage in Erinnerung gerufen werden.

Die von Kollege R. Frei-Uhler, Zürich, redigierte, vom Verlag Büchler in Bern herausgegebene *Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung* steht in ihrem 69. Jahrgang. Sie wendet sich mit leichtern, in Inhalt und Form gefälligen, saubern Geschichten, mit Sagen, Berichten, gut aufführbaren Szenen und Gesprächen, mit Liedern und Gedichten an das untere bis mittlere Volksschulalter. Die Hefte sind von namhaften Künstlern hübsch und ansprechend illustriert. Preisaufgaben, Zeichenwettbewerbe, Mitteilungen und Aufsätze von Schülern fördern den Gemeinschaftssinn unter der Lesergemeinde. Die gebundenen Jahrgänge bilden stattliche Bücher von bleibendem Wert und stehen dem Bücherbrett im Kinderzimmer wohl an. Der Abonnementspreis beträgt Fr. 3.20 im Jahr.

Wie ein solches Bücherbrett und viele andere nützliche und hübsche Dinge selber hergestellt werden können, zeigt der *Schweizer Kamerad*, die Monatszeitschrift für wissbegierige, bastelfreudige Knaben und Mädchen, die von Fritz Aebli betreut und vom Zentralsekretariat Pro Juventute herausgegeben wird. Er erinnert in Gehalt und Art stark an den Pestalozzikalender und bringt wie dieser in reicher Fülle Aufsätze über alle möglichen Wissensgebiete, Anleitungen für Bastelarbeiten, gescheite Denksportaufgaben, sprachliche Belehrungen, sowie spannende Geschichten, lustige Anekdoten, Sagen, Rätsel, Unterhaltungsspiele und Wettbewerbe. Wer Freude am Zeichnen und Skizzieren hat, findet häufig ausgezeichnete Ratschläge zur ernsthaften Weiterbildung in seiner Liebhaberei, wofür unsere, dem Septemberheft 1953 entnommene Illustration den Beweis erbringen mag. Die Zeitschrift fördert dadurch, dass sie die Leser zum Beobachten, Forschen, Nachdenken und Zeichnen anregt, nicht nur die Erziehung zur Selbständigkeit, sie weckt im jungen Schweizer die Liebe zur Heimat, zur Freude an ihren landschaftlichen Schönheiten, am Brauchtum ihres Volkes, an ihrer Geschichte und ihren



Wir zeichnen Tunnel-Landschaften (aus dem Schweizer Kamerad)

Bau- und Kunstdenkmälern. Der «Schweizer Kamerad» spricht in der fast überreichen Vielfaltigkeit seiner Beiträge vor allem den Leser an, dem die Gabe des stillen Sichversenkens in ein Buch versagt ist, der es vorzieht, aus bunter Fülle das zu wählen, was ihn fesselt. Die schwere Aufgabe, die Schar der geistig Regsamen, denen das besinnliche Lesen nun einmal nicht zusagt, zu sammeln, sie von billiger und geistloser Zerstreuung fernzuhalten, erfüllt der «Schweizer Kamerad» auf wahrhaft vorbildliche, lebendige Art.

Übrigens sei der «Schweizer Kamerad» auch dem Lehrer als ausserordentlich wertvolle Unterrichtshilfe sehr empfohlen. Er wird in jeder Nummer Anregung zur lebendigen Gestaltung seiner Schulstunden finden. Der Leiter von Klassenlagern und Ferienkolonien wird die Zeitung nicht umsonst zu Rate ziehen, wenn es gilt, den Schülern mit gediegener Unterhaltung über lange Abende im Quartier hinwegzuhelfen.

Der «Schweizer Kamerad», der im 40. Jahrgang erscheint, kann jederzeit abonniert werden, jedes Heft ist in sich abgeschlossen. Einzelbezug: 1 Jahr Fr. 5.—; ab 4 Exemplaren zusammen: Fr. 4.—.

Unter der Redaktion von Josef Reinhart erscheint im 45. Jahrgang der «*Jugendborn*» im Verlage von H.R. Sauerländer & Co., Aarau. Es ist wahrhaftig ein reicher und edler Born, der da seit fast einem halben Jahrhundert quillt, damit die Jugend unseres Landes daran sich geistig und seelisch erquicke. Zwar ist es kaum allen Schülern der Sekundar-, Bezirks- und oberen Primarschulen, für die er laut Umschlagblatt bestimmt ist, gegeben, den Wohlgeschmack des Quells zu kosten, wem aber der Sinn dafür nicht fehlt, dem bietet Meister Reinhart einen Trunk, so stärkend und erfrischend, dass er die allmonatliche Gabe nicht mehr missen möchte. Der «Jugendborn» ist eine anspruchsvolle Jugendzeitschrift, die in Form thematisch abgerundeter Monatshefte den Leser in sorgfältig ausgewählten Stücken hauptsächlich mit der Kunst von Schweizer Dichtern vertraut macht, in der Absicht und Hoffnung, ihm damit den Weg zum Gesamtwerk zu weisen. Die Zusammenfassung der Beiträge unter einer ordnenden Leitidee gibt den einzelnen Heften eine ruhige Geschlossenheit und bewahrt vor der einer literarischen Jugendzeitschrift nicht zuträglichen nervösen Zersplitterung. Besonders schön und für den Deutschlehrer wertvoll sind die Nummern, die einer Dichterpersönlichkeit gewidmet sind. Diese Dichterhefte — es seien da unter anderem aus letzter Zeit das Häusermann- und Olga Meyer-Heft, aus früheren Jahren das Gotthelf-Keller-C.F. Meyer-Heft erwähnt — vermitteln durch den Einbezug autobiographischer Beiträge ein ausserordentlich lebendiges Bild des betreffenden Schriftstellers und schlagen so die Brücke, über die der junge Leser ins Wunderland der Dichtung geleitet wird. Diese Hefte eignen sich vorzüglich als Klassenlektüre auf der Oberstufe der Volksschule. Aber auch andere Hefte: «Muetersproch — Vom tätigen Leben — Mutter — Was die Berge sagen — Bekanntschaft mit Tieren — Zu Wasser und zu Lande — Als wir noch jung waren — Stadt und Land», um aus den letzten zwei Jahrgängen einige zu nennen, alle aus unendlich reicher Kenntnis des Schrifttums liebevoll und sorglich zusammengestellt, werden zur Gestaltung eindrucksvoller Deutschstunden Verwendung finden. Über diese Deutschstunden muss der Schüler zum «Jugendborn» geführt werden. Es bedarf in den allermeisten Fällen des begeisternden Wortes des Lehrers, um den jungen Menschen den edlen Reichtum erkennen zu lassen, der in jeder Nummer dieser Zeitschrift steckt, die ein liebenswürdiger Dichter und Mensch für die Schweizerjugend zusammenstellt. Ein Jahrgang des «Jugendborns» kostet einzeln Fr. 2.80, im Klassenabonnement Fr. 2.40. Auf 10 Klassenabonnements ein Gratisabonnement. *J.H.*

Französisches Rokoko-Ornament (18. Jahrhundert)

Zum Pestalozzikalender 1954

Wie vor mehr als vierzig Jahren der Verfasser dieser Anzeige und seine Schulkameraden, so hoffen auch heute wieder zahlreiche Schweizerkinder, «ihren» Schülerkalender auf dem Weihnachtstische zu finden. Es geht ein seltsamer Zauber von dem Büchlein im bunten Gewande mit dem ansprechenden Titelbilde aus, dem sich die Knaben und Mädchen von heute genau so wenig entziehen können wie ihre Eltern und Grosseltern vor

Fernsehen

fast einem halben Jahrhundert. Solch beständiger Zuneigung erfreuen sich nur die klassischen Kinderbücher, die Standardwerke unter der Jugendliteratur, unter die der Pestalozzikalender, dieses kleine Jahrbuch für die Schweizerjugend, füglich eingereiht werden darf. Wie seine 46 Vorgänger, bietet der Pestalozzikalender 1954 dem Schweizer Schüler in Kalendarium, Tabellen, Aufsätzen, Bildern, Zeichnungen, Rätseln, Denksportaufgaben, Bastelanleitungen reiche Anregung, Unterhaltung und Belehrung. Was Menschen erdacht, geschaffen, beobachtet, erforscht haben in Wissenschaft, Technik, Kunst und Gewerbe, findet in irgendeiner anschaulichen, fesselnden Form seinen Niederschlag im Pestalozzikalender. Aber neben dem vielen Wissenswerten und Nützlichen, das der Kalender dem jungen Leser vermittelt, will er ihn auch erziehen im Geiste des Mannes, dessen Namen er mit Stolz trägt. Er tut dies in den

Griechisches Ornament (Plastik)

zahlreichen beherzigenswerten Leitsätzen des Kalenderteiles, in einem prächtigen Aufsatz über das Rote Kreuz, mit dem Umschlagbild, das für die Liebe zum Tier wirbt, und, zwischen den Zeilen, an vielen andern Stellen.

Damit sei der 47. Jahrgang des Pestalozzikalenders, dem wir mit der freundlichen Erlaubnis des Verlages, des Zentralsekretariates Pro Juventute, die zwei Vignetten und das Bild vom Fernsehen entnehmen, wiederum aufs wärmste empfohlen. *J.H.*

«Das Buch im Leben»

Unter diesem Leitwort veranstaltete die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Uster im Kanton Zürich in Uster vom 25. November bis 6. Dezember 1953 eine ausserordentlich werbekräftige Schau guter Bücher. Dieser wertvolle, auf die Initiative eines jungen Kollegen zurückgehende und unter der Mitarbeit begeisterter Buchfreunde durchgeführte Versuch, weiten Bevölkerungskreisen den Weg zum guten Buch zu weisen, verdient eine kurze Würdigung an dieser Stelle, um so eher, als dem Jugendschrifttum durch Einbezug der Wanderausstellung des SLV in die Veranstaltung grosser Raum gewährt wurde. Die grosse Turnhalle des Sekundarschulhauses Uster war durch einen Graphiker in einen freundlichen Ausstellungsraum verwandelt worden, in dem heimelige Ecken zum Verweilen und zum beschaulichen Blättern in den über 1200 gefällig ausgelegten Büchern einluden. Fröhliche Reime charakterisierten die einzelnen Abteilungen, von denen diejenige des Jugendbuches, die Bibliothek für das Bauernhaus, die Volksbibliothek des kleinen Bauerndorfes erwähnt seien. Selbst eine Art Schandpfahl des Kitsches und Schundes mit klassischen Vertretern dieser Gattung von Lesestoff, in nicht misszuverstehender Symbolik in der Richtung auf einen aufnahmebereiten Papierkorb hin drapiert, fehlte nicht. Die Ausstellung wurde ergänzt durch eine Reihe von Vorträgen, in denen berufene Referenten das Problem Buch und Lesen von verschiedenen Seiten beleuchteten, so dass die ganze Veranstaltung eine auf hohem Niveau stehende, imponierende Kundgebung für das gute Buch darstellte.

Die *Wanderschau des SLV* präsentierte sich im Rahmen der Ausstellung ausserordentlich günstig, was uns mit ganz besonderer Freude und Genugtuung erfüllt. Es gibt dies Veranlassung, sie allen Kollegen zu ähnlicher Benützung wärmstens zu empfehlen. Die Wanderausstellung bildet die lebendige Illustration des von der Jugendschriftenkommission des SLV in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Buchhändlerverein herausgegebenen Kataloges «Das gute Jugendbuch». Die Wanderbücherei enthält in reicher Auswahl (über 400 Bände) Jugendliteratur für alle Altersstufen und jeden Interessenbereich. Der Aufbau entspricht dem des Kataloges. Die Bücher sind mit Preisangabe und einem Hinweis auf die Altersstufe, zu der sie gehören, versehen. Die Bestände sind auf Grund der Ausgabe 1953 des Kataloges revidiert, d. h. vergriffene Werke ausgeschieden, Neuerscheinungen eingereiht und die Preisvermerke à jour gebracht worden.

Die Wanderbücherei kann beim Sekretariat des SLV, Postfach Zürich 35, angefordert werden. Den Transport der Bücherkisten an den Ausstellungsort übernimmt die Jugendschriftenkommission, die Rücksendung geht auf Kosten des Bestellers. Die Benützer sind höflich gebeten, das beigelegte Berichtsformular auszufüllen. Die Angaben bilden eine wertvolle Unterlage für den Jahresbericht der Jugendschriftenkommission. *J.H.*

Besprechung von Jugendschriften

Vom 7. Jahre an

Brüder Grimm: *Kinder- und Hausmärchen.* Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1953. 311 S. Geb. Fr. 8.75.

In gediegener Aufmachung veröffentlicht die Büchergilde Gutenberg eine Auswahl der Grimm-Märchen. Man liest in einem Nachwort, nach welchen Gesichtspunkten ausgelesen wurde. Dass man von ähnlichen Märchen nur eines wählte, dünkt mich recht. Dass man aber auf alle diejenigen verzichtete, welche aus irgendeinem Grunde ein Kind erschrecken oder befremden könnten, stimmt mich nachdenklich. Handelt es sich um Kinder aus Kriegsländern, mag diese Auswahl ihre Berechtigung haben. Unter normalen Umständen jedoch empfindet ein Kind vor dem Bösen im Märchen keine Furcht, wird es doch immer wieder vom Guten besiegt. Dass solche Märchen mithalfen, die Grausamkeiten unserer Zeit zu fördern, glaube ich einfach nicht. Dies tut den vorliegenden Märchen absolut keinen Abbruch. Es ist sogar zu begrüssen, dass die Sammlung einige Märchen der ersten Grimm-Ausgabe enthält, die man sonst selten antrifft, wie z. B. «Der gestiefelte Kater». *W.L.*

Vom 10. Jahre an

Meyer Olga: *Urs.* Eine Geschichte aus den Bergen. Verlag Sauerländer, Aarau, 1953. 254 S. Leinen Fr. 9.90.

Da ist Vater Haller, ein geschickter, nachdenklicher Mann. Da ist die Mutter, die lungenkrank wird und ins Sanatorium muss. Und da ist der kleine Urs, mit dem der Vater nun die Stadt verlässt und sich in einem einsamen Bergdorf niederlässt. Alles gerät hier aufs beste. Der Vater findet Arbeit, Urs findet Kameraden. Und noch mehr. Das ganze Dorf mit Männern und Frauen, mit Tieren und Blumen wird in die Geschichte einbezogen, die dem Lebensrhythmus des Bergdorfes folgt. Wunder geschehen! Der Vater operiert einen kranken Hund, ein Füllen drängt sich an den kleinen Urs mit treuer Anhänglichkeit, Störche, Gemsen und Hühner werden zahm, böse Menschen werden gut, ein blindes Mädchen wird wieder sehend, ein reicher Fabrikant wird gerettet und erzeigt sich dankbar, sein lahmer Bub lernt das Gehen, die Mutter wird gesund. Es ist des Guten fast zu viel. Olga Meyer steht als Erzählerin vor den Kindern und redet mit ihnen. Sie fragt und zeigt und kommentiert gewissermassen ihre eigene Geschichte. Der Text ist denn auch voller Ausruf- und Fragezeichen, gegliedert in kurze Kapitel und tausend Abschnitte. Auch da des Guten fast zu viel. — Vreni Wening hat das Buch illustriert. *M.B.*

Zogg-Göldi Hedwig: *Wenn jeder hilft, wird alles gut* (Sternreihe Bd. 51). Evangelischer Verlag, Zollikon-Zch., 1953. 80 S. Halbl. Fr. 2.50.

Zuerst lernen wir das Wesen einer Gesamtschule in den Bergen kennen. Dann begleiten wir den Buben Mathias auf die Alp und erleben mit ihm alle Beschwernis des jungen Berglers, der Erwachsenenpflichten übernehmen muss. Die Liebe zum leidenden Tier führt den Knaben weiter zum Verstehen und Helfen, wenn sich das Schicksal eines irrenden, verstossenen Menschen zum Guten gestalten soll. Hedwig Zogg erzählt schlicht, ansprechend und gediegen. *Go*

Seredy Kate: *Puszta-Kinder* (Raschers billige Jugendbücher). Verlag Rascher, Zürich, 1952. 127 S., kart. Fr. 2.50.

Auf dem in der weiten ungarischen Puszta gelegenen Gutshof ihres Onkels erfährt die kleine Kate, das ungebärdige «Teufelsmädchen» aus Budapest, unter dem Einfluss des Landlebens und naturverbundener, lieber Menschen eine tiefgehende seelische Wandlung. Die Geschichte dieser Wandlung ist an sich wenig originell, der Faden der Handlung recht lose gesponnen, doch vermag die Schilderung der Welt, in der das Geschehen sich abspielt, zu fesseln. Wenn auch manches, was die Verfasserin, wie wir annehmen, aus eigenem Erleben erzählt, heute der Vergangenheit angehören dürfte, so vernimmt man doch allerlei Wissenswertes über Natur und Mensch in den unermesslichen Ebenen Ungarns. Einige Szenen mögen in ihrer freundlichen Buntheit leicht operettenhaft anmuten und ein etwas verfälschtes Bild vom Pusztaleben vermitteln. Anderseits weiss die Autorin aus dem Brauchtum und dem Märchengut ihrer Heimat so viel Liebenswürdiges und Geheimnisvolles mitzuteilen, dass wir das

in einfacher Sprache geschriebene, von H. Rotfuchs mit Federzeichnungen illustrierte Büchlein trotz offensichtlicher Schwächen nicht ablehnen wollen. *J. H.*

CASPAR FRANZ: *Das Rösslein Hü fährt wieder in die Welt*. Verlag Benziger, Einsiedeln/Zürich/Köln, 1953. 160 S. Leinen Fr. 8.60.

Das Holzpferdlein Hü zieht mit vierundzwanzig Kameraden aus in die weite, gefährliche Welt. Die Reise führt über das Meer zu einem grossen König, der Hü überaus wohlgesinnt ist. Heim zu Onkel Peter, dem Schöpfer der Holzpferdchen, reist Hü allein. Ein spannendes Abenteuer löst das andere ab; unaufhörlich bangt man um das liebenswürdige, tapfere Rösslein, das allen Gefahren mit knappster Not entschlüpft. Hafenstädte, Meer und Meeresgrund, Luft, Wüste, Urwald und Schneegebirge, alles hilft mit, den Wert der Erzählung zu steigern. Treten unvermutet gefährliche Menschen oder Tiere auf, flugs sind auch freundliche, helfende Wesen zur Stelle. Unauffällig lebt in aller Buntheit und Vielgestaltigkeit erzieherische Güte. *Go*

Vom 13. Jahre an

RITA MANUEL: *Christoph* (Sternreihe Bd. 49). Evangelischer Verlag, Zollikon-Zch., 1953. 76 S. Halbl. Fr. 2.50.

Der junge Christoph darf mit seinem Vater in den Süden, nach den Balearen reisen. Was er auf dieser Fahrt sieht und erlebt, wird, manchmal in etwas lebhaftem Ton, geschildert. *Wd.*

NIESE CHARLOTTE: *Das Lagerkind*. Verlag K. Thienemann, Stuttgart, 1951. 112 S., kart. Fr. 5.40.

Die Geschichte führt uns in die furchtbare Zeit des Dreissigjährigen Krieges. Ein kleines Mädchen wird seinen Eltern aus der Burg geraubt, wächst bei den Soldaten auf und wird zum Lagerkind. Wie es eltern-, heimat- und schutzlos durch die Lande zieht, tapfer ist und brav bleibt, wie es bei armen Bauern ein Heim und später sogar seine Mutter wieder findet, wie es sogar die Frau eines tapferen Ritters wird und mildtätig und edel lebt, das alles erzählt die Geschichte in schlichter, anschaulicher Weise. Sie bietet dazu ein eindrückliches Bild von der Not und dem unermesslichen Leiden während des langen Krieges. Trotz des blutigen Hintergrundes wirkt die Geschichte wohltuend gedämpft und klingt leise aus. Es handelt sich um ein sehr gutes Jugendbuch. *M. B.*

Vom 16. Jahre an

MELVILLE HERMAN: *Billy Budd* (Drachenbuch Nr. 29). Verlag Sauerländer, Aarau, 1952. 106 S. Kart. Fr. 1.55.

«Gibt es etwas Geheimnisvolleres als jene tiefe Abneigung, die in gewissen seltsamen Sterblichen beim blossen Anblick eines anderen noch so harmlosen Sterblichen aufwachen kann?» Diesem Problem geht der Verfasser analysierend nach, indem er den ahnungslosen «hübschen Matrosen» Billy Budd dem verschlagenen Waffenmeister auf dem Kriegsschiff «Indomitable» ins Garn gehen lässt. Mit einer fast unheimlichen Folgerichtigkeit (die äussere Handlung ist auf ein Minimum beschränkt) geht es auf das dramatische Ende zu. Das formale Recht und die harte Forderung der Kriegszeit (vorausgehende und drohende neue Meuterei) verlangen das Todesurteil. — Melville ist ein Meister der Beschreibung und der Charakterzeichnung. Bei Hinweisen und Anspielungen schöpft er aus dem Vollen. Klar, sachlich und ganz und gar unsentimental wird der kleine Ausschnitt aus dem Kriege Englands gegen Napoleon gezeichnet, und doch ist das Geschehen in eine geheimnisvolle Atmosphäre getaucht. — Ein reichbeladenes, gutes «Drachenbuch», das aber sprachlich und sachlich seine Anforderungen stellt. *Ha.*

HÄUSERMANN GERTRUD: *Heimat am Fluss*. Verlag Sauerländer, Aarau, 1953. 171 S. Leinen Fr. 8.95.

In ihrem neuen Buch hält die Dichterin Rückschau auf das Land ihrer Jugend, auf die «Heimat am Fluss». In vierzehn meisterhaft gestalteten Erzählungen rückt sie Menschen und Ereignisse, die mit der Erinnerung an ihre Kindheit aufs engste verknüpft sind, in die Gegenwart. G. Häusermann besitzt eine erstaunliche Fähigkeit, die Gestalten ihrer Erzählungen lebendig werden zu lassen, nicht nur in ihrer äussern Erscheinung, sondern auch in ihrer seelischen und geistigen Vielfalt, indem sie ihre oft schicksalshaften Beziehungen zur Umwelt, zu den Mitmenschen und vor allem zu dem Kind, zeigt, aus dessen Perspektive das wechselvolle Geschehen rückblickend geschildert wird. Dem Kind geht ahnend die Erkenntnis auf von der stillen Tragik im Leben der einfachen Menschen, in deren Kreis es hineingeboren ist. Wir hören von der Liebe der hässlichen, verlotterten Mutter zu ihrem Kinde, das man ihr weggenommen hat, von der stillen Neigung zweier junger Menschen, die ob einem grausamen Schicksal sich nie erfüllen durfte, vom Tode des Baders und seiner Tochter, vom grauenvollen persönlichen Erlebnis der jungen Erzählerin, das sie einen Blick tun lässt in die Abgründe der menschlichen Seele. Und da ist der Onkel Martin, der nicht existiert und der doch dafür sorgt, dass ein armes Waisenkind der Kinderfreuden nicht entbehren muss.

Das Buch Gertrud Häusermanns sei jedem Mädchen vom 16. Altersjahr an sehr empfohlen. Hier erzählt ihm eine Dichterin in vollendeter Sprache und voll warmer Menschenliebe «wahre Geschichten» aus eigenem Erleben, die ihm die Augen öffnen für die Nöte und stillen Freuden der Mitmenschen. Diese Geschichten sind in ihrer ergreifenden Schlichtheit tausendmal wahrer als das, was unter dieser Bezeichnung von den Traumfabriken via Kiosk der lesehungrigen weiblichen Jugend zum Kaufe angeboten wird. *J. H.*

LUNDKVIST ANNA-LISA: *Die dreissig Silberlinge*. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau, 1953. 160 S. Leinen Fr. 7.90.

Bücher, die in Form, Stoff und Haltung das insbesondere dem jungen Mädchen Gemässe zu bieten vermögen, erscheinen nicht oft. Diese Feststellung mag schon durch die Tatsache erhärtet werden, dass der Verlag Sauerländer für diesen einen Teil seines diesjährigen verlegerischen Programms zum Werk einer schwedischen Schriftstellerin gegriffen hat. Das vorliegende Buch steht bedeutend über dem Durchschnitt jener sattsam bekannten, glücklicherweise immer mehr im Verschwinden begriffenen Backfischliteratur mit ihrem aus oberflächlichem Geschwätz, Verlogenheit und Süsslichkeit gemischten Gift, erreicht indessen aber nicht das Niveau, das beispielsweise «Hanni Steiner» von Ernst Balzli oder «Elsbeth und die Flüchtlinge» von Elizabeth Howard halten. Das Grundmotiv des Mädchenromans: In einer schwedischen Mädchenklasse verschwinden die von den Schülerinnen zusammengelegten, für ein Geburtstagsgeschenk bestimmten dreissig Kronen. Wer ist die Diebin? Hinter dieser bangen Frage steht ein Ausschnitt aus dem Leben der Klassengemeinschaft, werden kreuz und quer Fäden von einer Figur zur andern gespannt und zeichnen sich auch einige aufs Ganze mitbestimmend wirkende Erwachsene ab. Der Wert des Buches liegt mehr im Pädagogischen als im Dichterischen, was nur insofern als Tadel aufzufassen ist, als diese beiden Prinzipien nicht zu einer das ästhetische Empfinden voll befriedigenden Einheit verschmolzen sind. Von den vielen (vielleicht allzu vielen und gerade deshalb nicht durchwegs gut charakterisierten) Trägern der Handlung will keiner recht ins Zentrum rücken. Auch Aufbau und Fluss der Handlung leiden unter zu viel Nebensächlichem, das aus offensichtlich pädagogischen Gründen mitgenommen, aber zu wenig organisch ins Ganze eingebaut wurde. Else von Hollander-Lossow besorgte die Übersetzung aus dem Schwedischen in ein Deutsch, das nicht frei ist von Schablone und Klischee. Diese mehr am Rand angebrachten Einwände hindern uns aber nicht, das Buch für Mädchen ab 16 Jahren trotzdem warm zu empfehlen. *H. A.*

Jugendbühne

MARTINI ELLA UND FRITZ: *Kasperle-Bastelbuch*. Verlag Otto Maier, Ravensburg. 40 S., geh.

Das Büchlein enthält in Wort und Bild reiches Material über die Herstellung von Handpuppen aus verschiedenem Material, von Bühnen und Kulissen und allem Zubehör, dazu Spielanleitungen und ein Verzeichnis der Kasperli-Literatur. Es ist ein reichhaltiges, wertvolles Bastelbuch. Das Puppentheater verdient von der Lehrerschaft eifrige Förderung, denn es ist wie kaum etwas anderes geeignet, die Phantasie anzuregen und das Sprechen zu bilden. Das Kasperle-Bastelbuch bietet Kindern, Eltern und Lehrern willkommene Belehrung und Anregung. *M. B.*

SCHIEKER FRIEDRICH (Herausgeber): *Sechs Kasperlspiele*. Verlag K. Thienemann, Stuttgart. 32 S., geh.

Die sechs Spiele stammen von verschiedenen Verfassern. Das Büchlein enthält überdies Spielanleitungen und viele Illustrationen. Es vermag Kindern und Eltern Anregung zu geben, wie mit einfachen Mitteln und einfachem Text fröhliche Unterhaltung getrieben werden kann. Die vorliegenden Spiele selber eignen sich kaum für unsere Kinder und unsere Verhältnisse. Sie sind äusserst bescheiden in Inhalt und Sprache. *M. B.*

Redaktion des «Jugendbuchs» JAKOB HAAB, Sekundarlehrer, Schlösslistrasse 2, Zürich 7